



AKTION

ANARCHISTISCHES MAGAZIN



Bibliothek
des Ruhrgebiets

Bibliothek des ISB

520.2319

Recht auf Faulheit

NR. 21 2-86

2.50



6 Ausgaben 15,- DM

oder

12 Ausgaben 30,- DM

(Institutionen doppelt)

Überweisungen mit Angabe der ersten zu sendenden Nr. auf unser Konto oder per Scheck.

abc

REDAKTION:

AKTION

Kriegsstr. 38

6000 Frankfurt 1

KONTO:

K. Cohrs

Postscheckkonto 3337 97-601

Postscheckamt Frankfurt

BLZ 500 100 60

VERTRIEB:

Anares-Medien

Mühle 28

5270 Gummersbach 31

EDITORIAL

Hallo! Fast ist es ein Wunder, aber diese AKTION ist pünktlich fertig geworden. Dazu war wie immer sehr viel Arbeit nötig. Unser Ziel, lieber ein paar Seiten weniger, dafür aber regelmäßig erscheinen, materialisiert sich. Schwerpunkt dieser Nummer ist der Anti-Imp-Kongreß, der Ende Januar 1986 in Frankfurt stattfand. Neben einer eigenen Einschätzung, Diskussionsbeiträge anderer Gruppen und z. B. zwei Flugblattauszüge, "marxistisch-leninistische" Gruppen. Daraus werden grundsätzliche politische und ideologische Unterschiede nach wie vor als bundesweit verstanden. Die AKTION versteht sich nach wie vor als bundesweites Diskussionsforum, das nicht unter oder über der Szene steht, sondern eine inhaltliche Auseinandersetzung, also ein politischer Ausdruck der Szene sein soll. Daher hoffen wir, daß anarcho- und anti-autoritäre Gruppen mehr nutzen, d. h. Beiträge, Zeitungen mehr lesen, usw. schreiben. Artikel, Leserbrief, usw. Diese Nummer enthält einige Dokumentationen, die wir wörtlich und zusammengefaßt abgedruckt haben. Zum Teil sind es Papers, die noch nirgends erschienen, und für alle gilt, daß sie für die weitere Diskussion wichtig sind. Wir möchten großzügige Grüße vom Nabel der Welt ins Berliner Allgäu und da besonders an die Leute der Zeitung "Tod oder lebendig" senden, deren letzte Ausgabe eine gute Ergänzung zur AKTION darstellt, da sie diesmal wichtige internationale Artikel enthält. Grüße auch an die meistverbotene Zeitung der Welt, an den "bayerischen Freiraum". Die gute Feminismus-Sondernummer macht gute Fortschritte. Es geht voran. Der Redaktionsschluß für die nächste Nummer der AKTION ist der 6. Mai 1986.

Nachdem wir es endlich geschafft haben, die "Kritik der Medien" aus dem Sommerheft zu veröffentlichen, möchten wir hiermit die Leserinnen und Leser darauf aufmerksam machen, daß die "Kritik der Medien" in der nächsten Ausgabe der AKTION zu finden ist.

V. L. G. R. K. L. G.

Nach diesem Eigenwortverbot, ist der Zeitschrift "Freiraum" im letzten Nummer des Monats, in der dem Zeitschrift persönlich ausgeschrieben worden ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aufhängung im Sinne des Verbotss. Wird der Zeitschrift dem Gefährten nicht persönlich ausgeschrieben, ist, so dem Monats mit dem Grund der Nichtausführung. (Herausgeber)

SOMMERNUMMER - FEMINISMUS

Zur im Sommer '86 geplanten Sondernummer hat sich jetzt in Frankfurt eine Frauengruppe zusammengefunden, die die Zeitung außerhalb der Redaktion verarbeitet. Als äußere Themen haben wir:

- Frauen und Militär
- Frauenhandel
- Die Geschichte der anarchistischen Frauenbewegung
- Anarcha-Feminismus
- Politische Frauenbewegung oder neue Innerlichkeit

Es wäre toll, wenn noch mehr Frauen Lust hätten an der Arbeitsgruppe. (Herausgeber oder um eigene Artikel, Material, neue Themenvorschläge usw. zu schicken würden. Näheres über die Redaktionsschluß.

Inhalt

Nr. 21 - 2/86

1. "ISABELL IST FREI"
Neues über die "terroristische Vereinigung" in Hannover und bisher unveröffentlichte Bekennerbriefe aus dem Giftschrank der Bundesanwaltschaft.
6. Kongreß: "ANTI-KAPITALISTISCHER UND ANTI-IMPERIALISTISCHER WIDERSTAND IN WESTEUROPA"
Kurze Einschätzung der Redaktion und Texte zweier Flugis, die bei der Aktion gegen die Kontrollen der Kongreßteilnehmer verteilt wurden.
10. DISKUSSIONSPAPIERE VOM KONGRESS
"Für den Kommunismus", Zusammenfassung einer Kritik an der jetzigen Anti-Imp bzw. RAF Politik.
12. "An die, die mit uns Kämpfen", Zusammenfassung einer Erklärung der RAF zu der Aktion an der Air Base im August '85.
14. EIGENTUM IST DIEBSTAHL
"Ladendiebstahl, ein beliebter Volkssport in der BRD."
18. RECHTLICHE TIPS FÜR JOBBER
"Keine Angst vor Personalchefs und Sklavenhändlern".
20. ZENSUR DURCH SPRACHE
Für eine verständliche Auseinandersetzung in der sozial-revolutionären Bewegung.
22. STREICHUNG DES § 116
Gegen die herrschende DGB-Politik.
25. DIE ÖKONOMISCHE BEDEUTUNG DES FRANKFURTER FLUGHAFENS
Aus Hau Ruck Nr. 8.
28. KURZES INTERNATIONAL
29. KURZES BRD
32. KURZES
34. ATOMBOMBEN MADE IN HANAU
Zur militärischen Bedeutung des Atomzentrums Hanau.
38. REVOLUTION ODER WAS ?
Eine Einschätzung zur Situation auf den Philippinen.
40. DAS LETZTE

ISABEL IST FREI

Im Mai und Anfang Juni 1985 explodierten in Hannover zwei Bomben. Infolge dessen wurden zwei Bomben durchleuchtet und einige Leute festgenommen und eine ganze Szene eingekerkert. Alles mit der Begründung, es bestehe eine kriminelle Vereinigung nach § 129a StGB. (siehe AKTION Nr. 19/20).

Bis auf Isabel wurden alle mehr oder weniger schnell wieder freigelassen. Durch die Herausgabe der Anklageschrift durch die Bundesanwaltschaft Mitte Februar 1986 (nach 9 Monaten!) wurden erst jetzt die Bekennerrbriefe bekannt, die wir im folgenden dokumentieren. Das Oberlandesgericht (OLG) Celle kam nach Studium der Anklageschrift

zu der Einschätzung, daß eine kriminelle Vereinigung nach § 129a ein Konstrukt sei und lehnte die weitere Inhaftierung Isabels ab, da kein dringender Tatverdacht nach § 129a bestehe. So wurde Isabel Mitte März ohne Meldeauflagen freigelassen. Die Bundesanwaltschaft hat gegen diesen Beschluß Beschwerde beim OLG Celle eingelegt, die jedoch abgelehnt wurde. Daraufhin ging die Bundesanwaltschaft in Revision, beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe, über die bis zu unserem Druckbeginn noch nicht entschieden wurde. Nach dem Bundesgerichtshof-Entscheidungskomplex wollen wir in der nächsten AKTION eine nähere Einschätzung der Situation bringen.

SOLIDARITÄT IST UNSERE WAFFE

Wir haben in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai 1985 eine Bombe vor das Haus des Niedersächsischen Groß- und Einzelhandels gelegt. Wir wissen, daß wir damit das stärkste Mittel (außer Sabotage) genutzt haben, das die arbeitende Klasse auf der ganzen Welt in Zeiten, in denen keine offizielle Konfrontation mit den Herrschenden möglich ist, hat.

Diese Bombe ist der Ausdruck unseres revolutionären Bewußtseins und nicht nur der Ausdruck über unsere Wut über die Bonzen des Kapitals, von denen wir eh nie etwas anderes erwarten haben als Ausbeutung und Unterdrückung. Vernichtung unserer Persönlichkeit und unserer Umwelt. Jedes Jahr werden Hunderte von uns durch Betriebsunfälle zu Krüppeln gemacht oder getötet, jedes Jahr begehen Tausende Selbstmord, landen in den Klappmühlen, anderen "Heil"-anstalten und Knästen. Zehntausende schlagen ihre Kinder, weil sie mit schlechten Zeugnissen nach Hause kommen - sie werden geschlagen, "weil sie es mal besser haben sollen". Wir sagen euch, hört sofort damit auf und fangt endlich an, dafür zu kämpfen, daß sie es mal wirklich besser haben. Erinnert euch endlich wieder daran, daß ihr in diesem Staat die Ausgebeuteten und Betrogenen seid.

Diese Bombe haben wir aber nicht gelegt, um die Arbeitgeber anzugreifen, sondern - und das noch viel mehr - um die Schweinereien der Gewerkschaftsbonzen aufzuzeigen, dieser hinterhältigen Schweine, die nichts weiter tun als auch einzulullen, die viel versprechen und wenig halten. Was ist aus dem Kampf um die 35-Stunden-Woche und aus euren Lohnforderungen angesichts der realen Preiserhöhungen geworden?

Diese Gewerkschaften sind ein wichtiger und notwendiger Bestandteil des kapitalistischen Systems und ein nützlicher Spielball der Arbeitgeber. Sie haben die Aufgabe, uns immer wieder zur Ruhe zu bringen und unseren Widerstand zu kanalisieren und zu integrieren, damit wir die Kapitalisten nicht daran hindern, in Ruhe mit unserer Hilfe immer höhere Profite zu erwirtschaften. Wir brauchen freie Gewerkschaften, die sich nicht damit begnügen, kleine Schönheitskorrekturen vorzunehmen, sondern die für eine klassenlose Gesellschaft kämpfen. Wir alle wissen, auch wenn's nur im Hinterkopf ist und wir es immer wieder sehr gut verdrängen, worum es geht: in diesem Land gibt es ca. 2,5 Millionen Arbeitslose und ein Heer von Sozialhilfepfängern und es werden immer mehr. Was um als Arbeitser-

leichterung verkauft wird - nämlich Computer, Bildschirmgeräte, EDV-Vollagen und Roboter - sorgt später für unsere Wegrationalisierung und die damit verbundene Arbeitslosigkeit. Wo wissen alle, wenn wir mit 40 unseren Arbeitsplatz verlieren, verlieren wir ihn in der Regel für immer. Diese Angst, die wir davor haben, soll uns für die Kapitalistenschweine noch verfügbar machen (wenn du aufmunst, fliegst du raus). Wir sollen also bekommen weniger Geld, schlechte Arbeitsverträge und -bedingungen. So schüren unsere Angst um Arbeitsplatz, damit sie noch mehr Geld verdienen. Sie schüren sie auch, um unsere Solidarität mit den Entlassenen und von der Entlassung bedrohten Freunden und Genossen zu brechen, nach dem Motto "Heber der fliegt als ich". Ängste, egal woran - Arbeitslosigkeit, Isolation, Armut, Aufrüstung, AKW's, Umwelterstörung und vieles mehr - bewirken, daß unser Widerstand und unsere Solidarität im Keim erstickt. Die Herrschenden brauchen unsere Angst, damit diese System immer reibungsloser funktionieren kann.

In den Tränen des Volkes sind die Herrschenden noch nie umgekommen.

DIE UNAUSGESTEHENEN

KRIEG DEN HÜTTEN, PALÄSTE FÜR ALLE!

Wir haben in der Nacht vom Samstag den 01. 06. auf Sonntag, den 02. 06.85 jeweils eine Feuerlöscherbombe bei der Deutschen Messe AG Hannover und eine Kordelbombe am Wirtschaftsministerium zur Explosion gebracht.

Wir haben dies getan mit dem Wissen, daß es etwas anderes als die Herrschaft von Menschen über Menschen gibt: die Ahnung von einem Leben ohne Klassen, uns tötende Fabriken, Betonghettos, Käste, Nerven- und andere Heilanstalten fällt uns diesen Kampf führen, auch wenn wir auf allen Ebenen vom Knaat bedroht werden. Wir kämpfen für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausbeutung, für kollektive Lebenszusammenhänge mit egalitären Entscheidungsstrukturen, in denen es keine machthungrige Klasse gibt, die uns erzählen kann, wo es lang geht.

Wenn wir den Kampf auf allen Ebenen und mit allen Widerstandsformen nicht bald aufnehmen, kann es schon in wenigen Jahren zu spät sein. Aus der Krise der 70er Jahre bewegen wir uns immer schneller in eine Situation hinein, in der das Kapital hier in den Metropolen eine neue Massenarmut schafft: eine unentlohnte Klasse, gegängelt und kontrolliert durch Datensysteme, polizeuliche Gesellschaftshygiene (Herold) und Zwangsarbeit.

Für das Überleben des Kapitals ist es unbedingt notwendig, die Produktionsprozesse zu verändern, um den Fall der Profitrate aufzuhalten und den Mehrwert zu sichern. Dies geschieht über die Senkung der Produktionskosten (z. B. durch Zwangsarbeit von Sozialhilfeempfängern, Teilzeitverträgen, Reallohnsenkungen) und der Steigerung der Arbeitsdisziplin.

Darüberhinaus übernimmt das Kapital heute den Versuch ohne Arbeiterklasse zu produzieren. Die Arbeiterklasse als ständiger Unsicherheitsfaktor steht durch die Computerisierung, die sogenannte dritte industrielle Revolution, vor ihrer Liquidierung. Konkret heißt das eine völlige Dequalifizierung aller Arbeitskräfte in den Fabriken und Büros, mit Ausnahme einer technischen Elite, die in der Lage ist, die Computer und Roboter zu programmieren und zu steuern. Der Lohn der Menschen, die dann noch Arbeit haben, wird dann nicht mehr ausschließlich für ihre Arbeitskraft gezahlt, sondern der Umfang der subjektiven Einpassung in staatlich-kapitalistische Planbarkeit wird eine immer größere Rolle spielen. Für die Zukunft des Kapitals hat die Deutsche Messe AG Hannover eine überragende Rolle. Diese Messe und ihre Bedeutung sind zugleich Ausdruck und Verkörperung des "freien" Weltwandels, dem die Bundesregierung in ihrer Politik höchsten Stellenwert beimißt. Die Hannovermesse hatte 1985 7000 Aussteller aus aller Welt. Um diesem Andrang gerecht zu werden und den Ausstellern ein erschlüssiges Verkaufsklima zu bieten, wurden von der Messe AG 1984 ca. 85 Mill. DM investiert.

Ab 1986 wird die Hannovermesse in eine CEBIT-Messe für Büro-, Informations- und Kommunikationstechnik und eine Messe für industrielle Technologien geteilt. Auf diesen Messen wird alles gezeigt, was das Kapital braucht, um Arbeitsplätze zu besetzen. Der Club of Rome geht z. B. davon aus, daß insgesamt durch die neuen Technologien 50% der Arbeitsplätze wegrationalisiert werden.

Der Staat hat die Aufgabe, die Durchführung dieser nächsten Etappe der Ausbeutung rechtlich abzusichern. Für Die Versorgung der steigenden Zahl von Arbeitslosen ist ebenfalls allein der Staat zuständig. Die Massenarbeitslosigkeit bedeutet, daß soziale und finanzielle Forderungen an den Staat gestellt werden. Der Sozialhaushalt, aus dem diese Gelder stammen, wird aber durch die Steuern der Lohnabhängigen finanziert, die millionenfach keine Löhne mehr erhalten - daher auch keine Steuern zahlen. Das Finanzloch, daß im Sozialiet entsteht, wird deshalb auf die Betroffenen abgewälzt. Die Sozialleistungen werden gekürzt, und die restlichen Lohnabhängigen höher besteuert, d. h. das Realeinkommen der Masse der Bevölkerung sinkt und zwar im gleichen Maße wie die Rationalisierung fortschreitet. Durch das ständige Sinken des Realeinkommens wird sich der Massenkonsum in den Metropolen derart verringern, daß es zu Absatzkrisen in den kapitalistischen Staaten selbst kommt. Deshalb sollen die kapitalistischen Staaten die Verhandlungen zum Abbau von Handelsbarrieren (GATT) schnellstmöglich aufnehmen. Ziel ist eine Öffnung der Märkte in der Dritten Welt. Dieser Versuch, durch expandierenden Export die Absatzkrise aufzufangen, erscheint jedoch aussichtslos. Die Verschuldung der Dritten Welt bietet wenig Platz für neue Exporte, denn der wachsende internationale Konkurrenzdruck und die Krise in den Metropolen verschlechtern die Verkaufschancen in der Dritten Welt enorm. Die einzige Ausnahme für einen profitversprechenden Handel stellen die Rüstungsexporte dar, aber auch diese Exporte werden die Krise des internationalen Kapitals nicht aufhalten.

Um den aufkeimenden Widerstand der sozialen Unterschichten - der Jobber, Arbeitslosen, Sozialhilfeempfänger, Frauen und Ausländer - gerade auch im Hinblick auf die sich eskalationsartig verschärfende Krise zu zerschlagen, hat der Staat die Aufgabe, Revolten gegen die Interessen des Kapitals zu verhindern, den inneren Repressionsapparat weiter auszubauen und mit verschärfter Brutalität einzusetzen. Diesen Punkt sollte sich vor allem die legalistische und gewaltfreie Linke vergegenwärtigen; das BKA, die GSG 9, Bundeswehr und BGS werden von der Rationalisierung genau so wenig betroffen sein wie die Bullen.

Abschließend bleibt zu sagen, daß die neue Massenarmut die Kontrollmittel des Staates an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit bringen wird. Die Antwort auf das Dilemma des Kapitalismus ist heute mehr denn je die Sabotage - aber sie muß zur Waffe werden gegen die Destruktivität des Kapitals. "Schon beim heutigen Niveau der Technik hängt das reibungslose Funktionieren der Städte und Gesellschaften von technischen Geräten ab. Sie sind daher außerordentlich empfindlich für Funktionsstörungen oder Sabotage. Die Folgen von Stromausfällen wie in Riesenstädten wie New York sind erschreckend. Wenn das Leben der Menschen noch umfassender computerisiert wäre, könnten diesen Gefahren ungeahnte Dimensionen annehmen. Kraftwerke, Kernreaktoren, Ölraffinerien, Kommunikationssysteme und Datenbanken, sie alle haben empfindliche Nervenzentren, die durch Sabotage und politische Gewalttätigkeit verwundbar sind und deren Zerstörung die Gesellschaft mit einem Schlag lähmen könnte."

"Spiegel, Club of Rome Bericht über Mikroelektronik"

Wir grüßen alle unsere kämpfenden Genossen/innen, besonders diejenigen, die unter mörderischen Bedingungen ihren Kampf im Knaat führen müssen, Freiheit für alle politischen Gefangenen! Wir werden siegen!



WIRTSCHAFTS WUNDER KINDER

DAS

BRETT

VORM

KOPF

ZUR

WAFFE

MACHEN

Einleitung

Vom Freitag, den 31. 1. bis Dienstag, den 4. 2. 86 fand in der Frankfurter Fachhochschule der Kongreß "Anti-kapitalistischer und ant imperialistischer Widerstand in Westeuropa" statt. Insgesamt hatten über tausend Leute den Kongreß besucht, Anti-imperialist-innen (Anti-Imps), viele Autonome-innen, Anarchist-innen. Zudem waren antikapitalistische Besucher unterschiedlicher Weltanschauung anwesend.

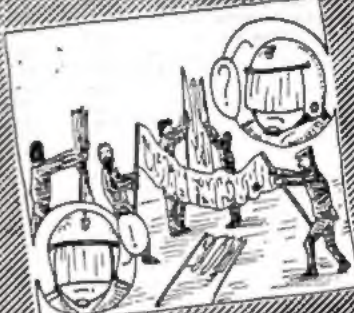


Organisiert wurde dieser Kongreß von einem Teil der Frankfurter Anti-Imps. Die äußeren Akzente setzten am Freitag die Infos, als um den Kongreß waffelten wollten, die Veranstalter-innen, die alle Kongreßteilnehmer-innen kontrollierten: Startbahngegner-innen, Autonome und Anarchist-innen, die die Aufhebung der Kontrollen forderten.



Kontrolliert wurde mit Plastikhand-schrauben und Metallsuchgeräten. Taschen und Geldbeutel, Tabak etc. wurden durchsucht. Feuerzeuge ausprobiert, Notizbücher, Schreibmaterial, Bierflaschen und Taschenmesser wurden beschlagnahmt. Außerdem wurde versucht, Büchertische und Informationsmaterial zu zerstören. Die inhaltliche Diskussion, soweit es eine gab, wurde zum großen Teil über die Analysen und die Aktionen der Roten Armee Fraktion (RAF) im

August '85 (Erschießung des US-Soldaten Pimental, um an dessen ID-geld den Bombenanschlag auf die Air Base Frankfurt) geführt. In den Gesprächen nach dem Kongreß mit Kongreßbesucher-innen (viele nicht in den Kongreß) wurde uns eines klar: Zu dem Kongreß gibt es so viele unterschiedliche Meinungen wie es Kongreßbesucher-innen gab. So können wir auch keinen vollständigen, objektiven Überblick des Kongreßverlaufes geben. Es ist also eher eine Sammlung von Eindrücken und wir warten daher auf Ergänzungen, Kritik etc. tour meckern gilt nicht.



Wenn wir im folgenden von den Anti-Imps, den Autonomen, den Anarchist-innen und den Startbahngegner-innen reden, beziehen wir uns auf die öffentlich am weitesten verbreiteten Einschätzungen dieser Gruppen. Daß innerhalb dieser Gruppen es auch verschiedene Positionen und Fraktionen gibt, ist uns bekannt, würde aber vieles verkomplizieren. So werden wir diese Minderheitsfraktionen nur erwähnen, wenn es zum Verständnis notwendig ist.

Warum wurde der Kongreß organisiert? Unserer Meinung nach wurde dieser Kongreß von der Vorbereitungsgruppe veranstaltet, um aus der praktischen Isolierung der Anti-Imps auszubrechen und neue Leute auf ihre Seite zu ziehen. Weniger ging es ihnen um theoretische Diskussionen und Begriffsklärungen, woran aber die meisten Kongreßbesucher-innen Interesse hatten. So ist es auch erklärbar, daß versucht wurde, konträre Diskussionen zu unterbinden.

Argumente, zum Kongreß zu gehen waren je nach politisch-ideologischer Orientierung sehr verschieden. Viele meinten, gegen die Anti-Imp-Politik gemeinsame Initiativen zu müssen und mit ihnen zu überwinden. Andere waren sicher vom bewaffneten Kampf der RAF angetan, deren politische Vertretung die Anti-Imps sein wollen. Auch der Begriff der "gemeinsamen Gruppen" sollte geklärt werden, da viele meinten, sich aber verstanden fühlen.

Die Dienstag-Aktion

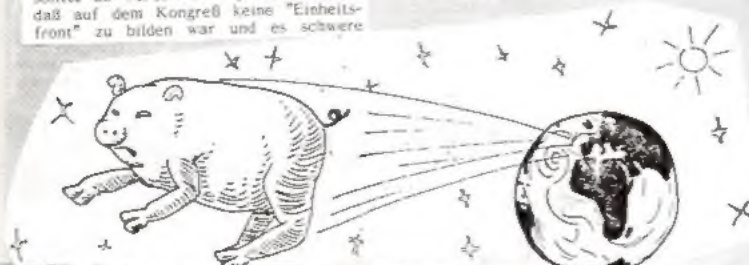
Am letzten Tag des Kongresses wurde eine Veranstaltung zum Widerstand gegen die Startbahn West angesetzt. Für viele Startbahngegner-innen, Autonome und Anarchist-innen war dies der Knackpunkt, an dem sie gegen gemeinsam gegen die Kontrollen vorgehen wollten. Die Tage vorher kam es zu keiner kollektiven Aktion, da jeder vereinzelt zum Kongreß ging. Es wurde versucht, den Veranstaltern klar zu machen, daß es nicht darum ging, als Startbahngegner-innen unkontrolliert zur Startbahnveranstaltung zu kommen, sondern es ging prinzipiell um die Kontrollen (siehe Flugblatt). Deswegen wurde auch der Vorschlag abgelehnt, in einem Nebenraum die Veranstaltung durchzuführen.

Die Veranstalter-innen der Startbahnveranstaltung erklärten sich in soweit solidarisch, als sie es ablehnten, ohne die draußen stehenden Leute anzufangen. So standen sich am Kontrollpunkt Kontrolltittis und Nichtkontrolltittis in erregter Diskussion z.T. in Ketten eingehakt gegenüber. Einmal kam es sogar kuffi zu Rangeleien, als ein Tisch beiseite geschoben werden sollte. So wurde auch optisch deutlich, daß auf dem Kongreß keine "Einheitsfront" zu bilden war und es schwere

inhaltliche Differenzen gab. Diese Aktion war sicher auch ein Ergebnis des mangelnden Willens von Seiten der Veranstalter in der Vorbereitungsphase mit anderen Gruppen zusammen zu arbeiten und kritische Inhalte ausgeschlossen wurden. So war es denn nicht verwunderlich, daß Leute sich dann auf diese Art und Weise einmischten. Daß dies nicht die optimale Aktion war, ist vielen im Nachhinein klar geworden. Es hätte sicher noch andere Möglichkeiten gegeben. Doch ist die Aktion ein authentischer Ausdruck der momentanen Situation in Frankfurt. Für viele von außerhalb war diese Aktion dann auch verständlich. Nach einem Ullschwer versprochen, daß mensch sich diesen das Angebot, daß mensch sich von den eigenen Leuten kontrollieren lassen sollte. Dies wurde abgelehnt. Es ging ja nicht um den politischen Standpunkt der Kontrolltittis. Dann wurde beschlossen, auf eine weitere Konfrontation zu verzichten und einen Bruch mit dieser Anti-Imp-Politik zu dokumentieren, indem mensch nach Hause ging.

Wichtig finden wir es, an der Diskussion über die Dienstag-Aktion nicht hängen zu bleiben. Die zentralen Punkte waren die Vorbereitung und der (nicht-)inhaltliche Kongreßverlauf. Die Frankfurter Vorbereitungsgruppe unterließ es Autonome und Anarchist-innen zu informieren. So kamen wir nur über Beziehungen und sehr kurzfristig zu Informationen, die z.T. als spekulativ galten (z.B. Kontrollen). In anderen Städten lief das besser. Hier gingen Anti-Imps auf andere Gruppen zu und es gab Diskussionen, Skandalos war das ignorieren kritischer Inhalte zu RAF und Anti-Imp-Analysen, die in den Vorbereitungspapieren zum Kongreß einfach nicht veröffentlicht worden waren. Was total fehlte auf dem Kongreß, war eine ökonomische Analyse aus sozialrevolutionärer Sicht, also Kampf der Lohnarbeit, Jobber, neue Klassenzusammensetzung, revolutionäres Subjekt etc.

Daher war der Kongreß insofern wichtig, daß vielen klar wurde: So kommen wir im Hinblick auf einen sozialrevolutionären Prozeß nicht weiter! Es müssen andere, anti-autoritäre Auseinandersetzungsformen entwickelt werden (Zeitung, Aktionen, Veranstaltungen, Organisationsformen etc.), mit denen eine solidarische Kritik, gerade auch an den eigenen Positionen möglich ist. Zudem müssen inhaltliche Positionen (Anarchismus, Sozialismus, Kommunismus etc.) viel genauer bestimmt werden, um auch Abgrenzungen zu setzen zu Inhalten, die auf Herrschaftsstrukturen und Machtpolitik hinauslaufen.



Am Freitag, den 31. 1. 86, versuchten wir zwei Stunden lang, ohne die Bereitschaft das Durchsuchungsritual zu erdulden, unsere Teilnahme am Kongreß durchzusetzen. (Eine Woche zuvor hatten wir erfahren, daß jede/r mit einem Metalldetektor durchsucht werden sollte, was wir für ein Gerücht hielten).

Im Rahmen unserer Vorbereitungen zum Kongreß war die Diskussion über Eintritt und Durchsuchung ein Punkt. Für uns alle bestand die Klarheit, am Kongreß teilnehmen zu wollen und unsere Inhalte einzubringen. Die Rahmenbedingungen des Kongresses, die Durchsuchung und der Eintritt, waren für uns nicht akzeptabel. Es geht nicht um eine Kritik an der Art der Durchsuchung, sondern um die Durchsuchung an sich. Es geht nicht an, zu vertreten, daß Bulleismethoden durch Anwendung von "uns" inhaltlich zu ändern werden.

Sehr wohl sind wir der Meinung, daß Sicherheitsmaßnahmen notwendig sind. Allerdings gilt für uns nicht der Grundsatz, daß das Ziel jedes Mittel heiligt. Weil wir, genauso wie die Kontrolltittis selbst, davon ausgehen, daß die Räume abgehört werden, daß Spitzel am Kongreß teilnehmen und evtl. Anschläge durchgeführt werden, wird diese Maßnahme lediglich zur symbolischen Sicherheitsshow.

Angesichts mangelnder Effektivität und Verhältnismäßigkeit stellt sich wohl doch an diesem Punkt die grundsätzliche Frage nach der politischen Analyse. Wir halten es für blanken Zynismus die Verhältnisse in der BRD mit den real existierenden Kämpfen in El Salvador, Irland oder Südafrika zu vergleichen.

WESHALB WIR UNS NICHT DURCHSUCHEN LASSEN
(Flugl. zur Dienstagaktion)



Autonome und Antiimperialist-innen

(Legitimationssprüche wie "in Nicaragua laßt ihr euch ja auch durchsuchen" oder "bei Kongressen von IRA und Sinn Fein werden auch bewaffnete Patrouillen durchgeführt").

Wir halten es für eine nicht zu verantwortende Verharmlosung der Aufstandsbekämpfungsmethoden der Herrschenden, wenn den ausländischen Genossen mit dem Subversionsspiel die Disziplin und Stärke der westdeutschen Linken vorgeführt werden soll.

Entlarvend war die Schnelligkeit mit der von der argumentativen Ebene auf die der verbalen Drohung und Diffamierung übersprungen wurde ("hier wird nicht diskutiert, du fliegst gleich die Treppe hinunter", wenn du das nicht einsehst, hast du Dreck im Kopf", bis hin zu den bekannten Bullenkommandos "Treppe räumen").

Bezeichnend für die eigene Unsicherheit der Kontrolltittis war die Angst vor unserer Diskussion mit "Unentschlossenen" nach dem Motto "Verschleierung statt Konfrontation und dem Ergebnis, wer zweifelt soll trotzdem akzeptieren".

Es ist keine Lösung, die nicht Durchsuchungswilligen, aber doch Gekommenen als Prinzipienreiter-innen oder Provos verdrängen zu wollen. Die Hilflosigkeit dieser Begegnung spricht für die fehlende Kontinuität unserer Auseinandersetzung, zu der der Kongreß ein Beitrag hätte sein sollen. Speziell uns wurde diese Möglichkeit verwehrt. Weil es überhaupt nicht unser individuelles Problem ist, sondern als ein Politikum betrachtet werden muß, sehen wir dieses Flugblatt als vorerst letzte Möglichkeit, uns während des Kongresses zu Wort zu melden.

ANTI-IMP-KONGRESS / FRANKFURT

Die folgenden zwei (zusammengefaßten) Papiere wurden auf dem Kongress verbreitet und diskutiert. Das erste trägt den Kommunismus ist eine Kritik an den "offiziellen" RAF- und Anti-IMP-Analysen, mit der wir gerade auch auf ökonomischen Gebiet mehr

anfangen können als mit dem zweiten Papier (An die, die mit uns kämpfen). Dieses gibt die gewöhnliche, vereinfachte Sichtweise und die Interpretation der Welt nach den Maßstäben der Anti-Imps wieder. Es sollte zuerst gelesen werden, da die Kritik des ersten Papiers sich darauf bezieht.

für den Kommunismus

(Zusammenfassung)

Uns geht's hier um unsere wichtigsten Widersprüche zu zentralen politischen Aussagen, die z.Z. bestimmend für die Diskussion und die Praxis der "Front" sind. Die Aktionen waren nicht Ergebnis eines Fehlers, sondern einer langen Entwicklung, an der die gesamte ant imperialistische Bewegung Anteil hatte und nicht nur die RAF.

Verflachung der politischen Analyse, kaum Auseinandersetzung mit marxistischen Grundlagen, Ausherdung der historischen Prozesse, der auch für die gegenwärtigen Angriffe wichtig ist, Subjektivismus und Wunschdenken führten als logische Entwicklung zu der Politik der Guerilla. Das zu erkennen, muß eine Konsequenz der Auseinandersetzung sein, denn diese Fehler können dazu führen, daß sich die revolutionäre Kraft der Kämpfe der Guerilla und der Organisation der ant imperialistischen Front nicht entfalten, sogar kontraproduktiv werden kann. Dazu gehört ein befreites, bestrittenes Verhältnis zu Kritik und Selbstkritik.

Zitate zum fehlenden politischen Kontext und zur Behauptung der totalen Bedeutung der Militärstrategie von RAF, Action Directe und Gefangen aus der RAF.

Dazu Der Kapitalismus in den Metropolen verfügt noch über einen Konsens bei der Bevölkerung, der aber labil ist und immer öfter durch kurzfristige Revolten unterbrochen wird.

Die Reduzierung des revolutionären Kampfes auf eine Politik/Praxis, die nur noch die Militärstrategie im Imperialismus steht, wird ewigwählig militärisch, was zur politischen und militärischen Niederlage der Kommunisten führt.

Zitat zu "Gesamtsystem", eines Gefangen aus der RAF.

Dieser Begriff des Gesamtsystems negiert die innerimperialistischen Widersprüche. Die Tendenz zur Monopolisierung im Kapitalismus hat im Gegenteil zur Folge, daß sich die Länder noch schärfer auseinander entwickeln, weil ähnliche Maßnahmen gegen die Ausgebeuteten auf unterschiedliche Ausgangspunkten treffen. Kürzungen im sozialen Bereich oder Lohnverlust bedeuten in der BRD was anderes als in Spanien oder Belgien. Die Verschlechterung der materiellen Lebensbedingungen bleibt ja auch als wichtigstes Moment in einer revolutionären Entwicklung anerkannt. Außen des Unterscheidens der sozialen und materiellen Lebensbedingungen produziert der Kapitalismus auch seine inneren Widersprüche durch Konkurrenzdruck der Kapitalisten untereinander. Wir sollten diese Tatsache begreifen und

trouloke oder da



ihre Ansatzpunkte und Möglichkeiten in unserer Praxis nutzen. Der Kapitalismus produziert selbst immer neue Widersprüche, schematische Erklärungen sind nie die volle Wahrheit (2/3 Gesellschaft, computerisierter Angriff auf's Produktat) oder "Sonnen erhellend wirken, weil sie glauben, differenzierte Analysen ignorieren zu können.

Es wird von Frankfurter herbei im internationalen Klassenkrieg, über

wie so was entstehen, kann mit einer tatsächlichen politisch-militärischen Relevanz im internationalen Kräfteverhältnis, bleibt unklar.

Die Herleitung vom "Gesamtsystem" stützt sich vor allem auf Vereinfachung der Repressionsmaßnahmen, was allerdings keine neue Erscheinung ist. Schon bei der Zerschlagung der Pariser Commune 1871 waren sich die Herrschenden einig in Punkte Repression. Wir sehen aber auch die tatsächlich zunehmende Zusammenarbeit der imperialistischen Staaten bei der Bekämpfung revolutionärer Organisationen, daß diese Zusammenarbeit ein hohes Niveau erreicht hat und daß die NATO dabei eine wichtige Rolle spielt. Aber selbst hier sind die Interessen nicht absolut identisch (siehe Libyen, Verhalten der BRD, Frankreich, USA oder Nicaragua).

Man kann diese Widersprüche ausnutzen (Mitte der 70er Jahre tat das die RAF - europaweite Kampagne gegen die "Germanisierung" Europas und behinderte die Pläne der BRD dabei erheblich) allerdings sollte man seine Praxis nicht auf das Aufspüren und Ausnutzen dieser Widersprüche ausrichten.

In den neuen Papieren zum Kongress ist eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem "Gesamtsystem" festzustellen. "die Imperialisten einfach an jeder Stelle neu kalkulieren müssen, ob der politische Schaden... in den Zentren größer ist als der Nutzen". Wichtig an dieser Einschätzung ist uns, daß Widersprüche im Imperialismus, die politischen, ökonomischen Grenzen, an die er stößt, die Balance zwischen militärisch-repressiven Strategien einerseits, und den politischen Auswirkungen andererseits, Bereiche sind, in denen sich für die revolutionären Kräfte Raum eröffnet, wo wir wirken müssen.

Die politischen Grenzen, an die der Imperialismus stößt, sind für uns ein

Terrain, auf dem wir Siege erringen können durch die politische Wirkung unseres Handelns, der Aktion, der Mobilisierung, der täglichen Kleinarbeit. So verschiebe wir den Satz der Tupamores: Der revolutionäre Krieg ist ein politischer Krieg. Das ist die Schärfe der Erkenntnis, wie sie begreifen.

In den Pariseren zu dem Kongreß faßt auf, daß Schlußfolgerungen aus differenzierten Einschätzungen nicht gezogen werden, oder als Kriterien nicht gelten. Der Widerspruch zu der neuen Bestimmung wäre zwangsläufige Folge.

Zur "Gleichzeitigkeit der antikapitalistischen Kämpfe"

Sie ist nichts Neues, sondern integraler Bestandteil aller antikapitalistischen und antiperalistischen Kämpfe gegen die Bourgeoisie. (Beispiel: Lo des Naz-Faschismus durch Partisanen und Widerstandsgruppen in vielen Ländern und der roten Armee.) Beispiel für den kritisierten Begriff der Gleichzeitigkeit: Verlegung der New Jersey von El Salvador (wo sie kurz gewesen sein soll, die Zivilbevölkerung zusammenzuschließen in den Kämpfen wegen der Zuspitzung der Kämpfe dort (1982). Diese Einschätzung ist erstens politisch falsch, zweitens wird ein zu schwaches Militärpotential des US-Imperialismus suggeriert.

Das "Zusammenwirken der Kämpfe" richtet sich nach bestimmten Kriterien: erstens, die politische Orientierung gegen wen und wofür der Kampf geführt wird; zweitens, welche Konzeptionen, welche Ziele es gibt. (Bei der TWA Entführung bezieht sich nichts aufeinander.)

Wir fragen, ob diese Art von Analysen dazu dienen sollen, eine militärische Politik mit dem Anspruch der Legitimation zu versehen, weil das militärische Potential heruntergespielt das "Zusammenwirken der Kämpfe" auf eine militärische Ebene reduziert wird (TWA), eine ganz neue Entwicklungsphase behauptet wird, die die Kriterien für Counter und revolutionäre Aktionen auf den Kopf stellt. (Beispiel: Anschläge von Faschisten auf US-Soldaten 1982); die ganze Reorganisation des kapitalistischen Systems der militärischen Lösung untergeordnet sei, die politische Ebene und die Integrationsfähigkeit des Imperialismus negiert wird, das Gesamtsystem ist fast total und innerimperialistische Widersprüche existieren nicht.

Dadurch wird der Eindruck erweckt, nur könne das imperialistische System auf seiner, der militärischen Ebene besiegen. Aus dem Zitat einer Gefangenen der RAF zu '77: "... die Sicherung ihre Macht nur noch in der verstandigen Eliminierung des Antagonismus für möglich halten..."

Man kann den Antagonismus nicht ausröten, denn es gehört zum Wesen des Kapitalismus, daß sich aus seiner Ausbeutungssituation der Widersand dagegen immer wieder neu entwickelt und organisiert. Uns darf's nicht darum gehen, eine Entscheidungsschacht dagegen zu gewinnen, sondern die Revolution im eigenen Land (als Teil des weltrevolutionären Prozesses) voranzutreiben. D.h. die Revolutionierung unserer Gegenwart aus unseren nationalen Bedingungen voranzutreiben, was auch international von großer Bedeutung wäre. Leider waren die Materialien zum Kongreß zu kurzfristig zugänglich, so daß eine konstruktive

Arbeitszusammenarbeit in dieser Phase der Aufbau der Front sehr schwer war.

Wie weit der revolutionäre Prozeß in den Regierungen fortgeschritten ist, wie weit die BRD sich bewegt hat, das ist ein internationalistischer Anspruch zu erfüllen zu können, das muß politisch beantwortet werden. (Beispiel: politisch beantwortet werden, das ist ein internationalistischer Anspruch zu erfüllen zu können, das muß politisch beantwortet werden.)

Wie weit der revolutionäre Prozeß in den Regierungen fortgeschritten ist, wie weit die BRD sich bewegt hat, das ist ein internationalistischer Anspruch zu erfüllen zu können, das muß politisch beantwortet werden. (Beispiel: politisch beantwortet werden, das ist ein internationalistischer Anspruch zu erfüllen zu können, das muß politisch beantwortet werden.)

Wie weit der revolutionäre Prozeß in den Regierungen fortgeschritten ist, wie weit die BRD sich bewegt hat, das ist ein internationalistischer Anspruch zu erfüllen zu können, das muß politisch beantwortet werden. (Beispiel: politisch beantwortet werden, das ist ein internationalistischer Anspruch zu erfüllen zu können, das muß politisch beantwortet werden.)

der RAF war. Es ist ein Widerspruch zwischen der Intensität, mit der sich über die internationale Situation und der Strategie der Herrschenden auseinandergesetzt wird, und der mit der politischen Ausrichtung der Gruppe. Der Widerspruch auf der Seite der RAF diskutiert wird.



an die die mit uns kämpfen



... die Entwicklung in der
... sich im letzten Jahr
... machen, sondern
... abgestimmt. Die antimperialis-
... revolutionäre Front
... von der Macht
... der Bewegung
... der An-
... hatte
... zwischen
... Imperialismus
... die Stärke der
... Front
... 84/85
... der
... und den
... Kampf der Gefangenen,
... NA O-Staaten und zwe-
... weil die Schweine politisch nichts
... haben, was sie impe-

... System halten können, muß-
... sie sich als Gesamtsystem auf-
... und gebildet. Die recht-
... militärisch bestimmt. In den
... gungen fielen in den NATO-Krisen
... aben.

Das Niveau der Konfrontation mit
... Strategie und der hier
... Machtstruktur ist unumkehrbar. Das
... Ziel ihres Mittels "psychologische
... kriegsführung" ist, bei den Menschen
... identifikationen zu erzeugen gegen die
... Revolutionäre, indem sie z.B. politische
... halte und Hintergründe kämpfender
... Menschen verschweigen. Ein anderes
... ist die Repression.
... Politisch hat das imperialistische Sys-
... gegen den revolutionären Kampf
... verloren und greift deshalb zum
... Terror.

Der Kern der Erfahrungen aus dem
... der Diktatur
... Einheit des Widerstands ist mög-
... Die Reformisten haben denen, die
... in ihrem Protest und Widerstand
... einnehmen, nichts mehr zu sagen.
... Das System hat die Reformisten und
... den Terror, aber politisch nichts mehr
... in der Hand. Diese Erfahrungen haben
... in den Widerstandsbewegungen
... gebracht. Dadurch wächst die mögliche
... Nähe zur revolutionären Politik.

So entsteht die Dialektik von Guerilla,
... Widerstand und Massenantagonismen,
... neue Möglichkeiten für die weitere
... Verankerung revolutionärer Politik
... in der

Die Sommer '85-Aktionen sollten aus
... dem neuen Ausgangspunkt, der im
... 84/85 erkämpft worden ist, die
... militärisch-militärische Offensive aufzu-
... geben. Diskussionen sollten gemeinsam
... geführt und eine neue Qualität der
... militärisch-militärischen Organisation
... der Front erreicht werden, und zwar
... in der Bestimmung der Inhalte und
... Ziele des revolutionären Kampfes hier,
... in der Praxis, und im Aufbau selbstbe-
... stimmter, kollektiver Strukturen. So
... sollte auch der ewige Kreislauf von
... Aufbruch-Abbruch, in Resignation, Ent-
... schlußlosigkeit, Vereinzelung durchbro-
... chen werden. Selbst in der schwachen
... Offensive, in der noch Fragen zu
... beantworten blieben für den Widerstand
... und natürlich auch für uns, waren
... viele Möglichkeiten enthalten. Die
... Entwicklung des revolutionären Prozesses
... hier wird sich nur im Angriff entschei-
... den, d.h. in der Zerstörung der imperia-
... listischen Macht und im Aufbau unserer
... revolutionären Gegenmacht, der poli-
... tischen Bestimmung, ihren konkreten
... Strukturen, die durch den subjektiven
... Sprung derer, die kämpfen. Der Kampf
... zu den gesellschaftlichen Umständen.
... Er muß radikal sein, um das System
... was System ist und einen Weg daraus
... zeigen. Das ist jetzt die erste

Front und derer, die sie wollen, um
... die Weiterentwicklung der Organisation
... revolutionären Kampfes und die
... Bedingungen für eine politisch-militä-
... rische Offensive zu schaffen.
... Die Bedingung dafür, daß mehr Men-
... schen die Perspektive im revolutionären
... Kampf sehen, ist durch den eigenen
... Kampf Politisierungsprozesse in Gang
... zu setzen. Die Kernaussagen und Formen
... der revolutionären Macht entstehen
... im Prozeß des revolutionären Kampfes
... d.h. daß es Selbstbestimmung und
... Kollektivität nur im Prozeß des Auf-
...baus proletarischer Gegenmacht gibt.

Der subjektive Sprung jedes einzelnen
... ist das Entscheidende, von dem ab-
... hängt, wie weit die Front hier kommt.
... Front ist gemeinsame politische Be-
... stimmung, volle Verantwortlichkeit
... subjektiver Prozeß, praktische Vorste-
... lung, Bedingungen für Handlungsfähig-
... keit schaffen, illegales Bewußtsein
... entwickeln, lernen, sich und den Kampf
... zu organisieren und alles, was man
... denkt und tut als Teil der Front be-
... stimmen und darin handeln.

Ein Ziel der Airbase-Aktion jeder
... soll sein eigenes Verhältnis klären,
... den Bruch vertiefen, sich selbst im
... Krieg bestimmen. Bewußtsein für
... die Konfrontation schärfen. Das ist
... gelaufen. Es war klar an der Aktion
... knallen alle Widersprüche und Vorste-
... lungen zur Entwicklung der Front auf-
... einander. Die Aktion war auch aus
... der subjektiven Entwicklung hier mög-
... lich, objektiv aus der nationalen und
... internationalen Lage notwendig. Fehler
... war zu wenig politische Vermittlung
... und das Schweigen zum GI. Falsche
... Einschätzung des Widerstands: die
... Neutralisierungsfesseln sitzen noch
... zu fest. Das hat der Staat durch
... Counterkampagnen erreicht.

Aus '82 nach militanten Aktionen
... gegen das US-Militär "Man darf keine
... GI's angreifen" ist so stehen geblieben
... und führte bis hin zu Klassenanalysen
... der US-Streitkräfte. Diese Frage hat
... das internationale Proletariat allerdings
... entschieden in Lateinamerika, Südost-
... asien, Nahen Osten und jetzt hier.
... Zum Radikalinterview: Wir hatten's
... lassen sollen. Auf Hetzer kommt's
... nicht an, sondern auf Genossen, die
... kämpfen wollen. Mit ihnen wollen
... wir Fragen und Widersprüche klären.
... Welche Wirkung und Perspektive hat
... der Schritt, Soldaten auf der Airbase

Es ist die Frage, wie wir die imperia-
... listischen Staaten und ihren aggressiven
... Faktor US-Imperialismus hindern kön-
... nen, von hier aus ihren Krieg zu planen
... und zu führen. Wie wir politischen
... Druck erzeugen der ihre Pläne block-
... iert, bevor sie sie ausführen.
... Westeuropa ist Zentrum der Kriegsfüh-
... rung geworden. Außerdem sind hier die
... Kommandozentralen und Logistik für
... den Angriff und konventionellen
... Krieg gegen die Befreiungsbewegungen
... in Asien, Afrika Nahost und die sozia-
... listischen Staaten und viele Truppen.
... Technisch werden sie allen Befreiungs-
... bewegungen bis zum Schluß überlegen
... sein. Befreiungskrieg ist keine Material-
... schacht, sondern es geht um die sozia-
... listische Wirkung, die der militärische
... Angriff entwickelt, indem er neuen
... Kampf erzeugt. Der Prozeß der Befrei-
... ungsmöglichkeit macht die Tendenz zur
... Vereinheitlichung der Kämpfe in allen
... Abschnitten, ihre gemeinsame Wirkung
... heute schon. Angriffe der Front er-
... schüttern die Handlungsfähigkeit des
... Gesamtsystems durch Zerstörung
... seiner Kräfte und in der Dialektik
... der Entwicklung des Kampfes auch
... seine militärische Macht. Zersplitterung
... bedeutet für hier heute Intervention
... gegen zentrale Projekte für ihre For-
... mierung, gegen die strategische, öko-
... nomische, militärische Konzeption,
... um sie zu blockieren, bevor sie
... realisiert sind. Die Frage ist, wie weit
... können wir nach vorn oder wie weit
... sie. Die Front kann verhindern, daß
... sie der Krieg an allen Fronten führen
... können. Militärische Intervention in
... der 3. Welt bedeutet von ihnen ausge-
... bildete Contra-Banden in Nicaragua,
... Angola, Mozambique, Angriffe gegen
... palästinensische und libanesischen
... Volk, special forces gegen die Guerilla
... weltweit.



Imperialismus militärisch zu binden ist aus dem Kräfteverhältnis Widerstand - NATO absurd. Angriffe sind deshalb wichtig, weil sie den notwendig reibungslosen Ablauf ihrer Maschinen stören, die sie brauchen ebenso wie motivierte Soldaten. Deshalb haben Angriffe auf dieser Linie strategische Qualität. FMLN: "Wenn wir davon reden, den US-Imperialismus zu treffen, reden wir nicht von seinen Leuten, nicht von seinen Maschinen, nicht von seinen Technologien, denn es sind seine Leute, seine Moral und die Sache, die sie verteidigen, die entscheidend sind, ob sie den Krieg verlieren oder gewinnen."

Das ist auch unsere Bestimmung und aller Kämpfenden, egal wo und aus welchen spezifischen Bedingungen gegen den US-Imperialismus gekämpft wird. Unser Ziel ist nicht, daß sie hier abziehen, weil sie nämlich im Gegenteil hier das Kommando übernehmen werden, wenn der BRD Staat nicht mehr handlungsfähig ist. Die Verunsicherung im Militärapparat und die Demoralisierung der Soldaten wird dadurch erreicht, daß sie nirgendwo mehr sicher sind vor den Angriffen der revolutionären Guerilla. Es ist Kitsch zu glauben, daß den Soldaten ihre Funktion nicht klar ist. Die, denen klar ist, daß sie auf der Seite des Todesfeindes der Menschen stehen, müssen desertieren. Der andere Grund ist, daß den Menschen in den USA dadurch klarer wird, warum der US-Imperialismus so angegriffen wird. In den USA gibt's auch Widerstand gegen die Kriegspolitik, Angriffe zielen immer auch auf Widersprüche in den USA. Es wird dort klarer, daß die

Kriege um die Interessen des US-Kapitals gegen die Selbstbestimmung und Befreiung gehen und nicht defensiv gegen die Sowjetunion. Die Funktion der BRD ist Herrschaftssicherung für das US-Kapital in einer Interessensgenossenschaft. Siehe die Reaktionen der BRD-Regierung auf die Angriffe gegen die US-Macht. Die BRD braucht die USA für die eigenen Machtinteressen und wird gebraucht, um die Vassalstrategie in ganz Westeuropa durchzusetzen. Die Angriffslinie im Sommer ist zentral, aber nicht alles. Die andere ist Angriff gegen den imperialistischen Staat. Das sind die beiden Linien einer anti-imperialistischen, internationalistischen Strategie in der Metropole, an denen sich die Kämpfe hier weiterentwickeln werden. Das System ist nur zu brechen, wenn die Front seine konkreten Projekte bricht. Es ist eine eskalierende Bewegung, Politik, Strategie. Seine Zerschlagung ist erst dann real, wenn diese Perspektive auch in seinen Zentren eröffnet ist. Die westeuropäische Guerilla entwickelt im Angriff die Strategie, die die einzelnen Kämpfe gegen die Lebensrealität im Imperialismus als Prozeß des Kampfes um Befreiung faßt, die Massenantagonismen in der politischen Bestimmung und der Praxis des Kampfes vereinhheitlicht und daraus die Front des Befreiungskrieges hier aufbaut. Jeder Widerstand hier hat nur die Wahl, zum Begriff des Imperialismus als einheitlichem System und dagegen zum Bruch, zur Einheit im revolutionären Kampf zu kommen oder sie aufzugeben. Unseren Kampf bestimmen wir aus der Entwicklung des Wider-

stands hier und der Bewegung des internationalen Klassenkrieges. Unter proletarischer Identität und Strategie verstehen wir die Rekonstruktion der Klasse, die den Imperialismus stürzen wird, in den Metropolen als Teil des Weltproletariats, und den revolutionären Krieg als Weg zum Umsturz und der sozialen Revolution als Weltrevolution. Das kann nur erreicht werden im Zusammenwirken der internationalen Kämpfe, deren Teil, Abschnitt und Funktion die Front hier sein muß.



ORGAN DER INITIATIVE FREIE ARBEITER-UNION

FAU direkteaktion I.A.A.

Initiative Freie Arbeiter-Union

• ANARCHO-SYNDIKALISTEN •

Internationale Arbeiter-Assoziation

MODERNE WERKE ZUM ANARCHISMUS

Gert Holzapfel Vom schönen Traum der Anarchie/Anarchismus und Neue Linke in der BRD (Argument Verlag, 1984) 386 S. DM 32,00

Colin Ward Anarchismus als Organisations-theorie/W.O. Reichert Anarchismus, Freiheit und Macht (Windruck-Verlag) 44 S. DM 3,00

Die Lust am Aufbruch/Texte aus der neuen Jugendbewegung (Living-Guerilla-Verlag, 1981/82) 38 S. DM 2,00

Alternative sofort Ein libertäres Programm aus Portugal (Verlag Monte Verita, 1980/81) 48 S. DM 6,50

Selbstverwaltung - Die Basis einer befreiten Gesellschaft Beiträge vom Kongreß in Venedig 1979 (Hrotzdem Verlag, 1981) 190 S. DM 14,00



5270 GUMMERSBACH 31

Redaktion und Vertrieb:
Ortsgruppe Dieburg
Postlagerkarte 060924 A
6110 Dieburg



MENSCHEN GESUCHT!

Anarchistinnen und Anarchisten die nach neuen Wegen und Ideen suchen, und mitmachen, sich zu informieren über das Projekt I.A.

Dieses Netz hat sich in den letzten Jahren entwickelt und soll in den kommenden Jahren um Gleichgesinnte erweitert werden. Aus dem Fehlen der bisherigen Praxis haben wir erkannt, dass das Netzwerk nicht nur groß, sondern vor allem und ganz wichtig: Projekt, das sich aus der gemeinsamen Suche herausführen kann. Klingt toll, weil es auch Abfederung tut, aber keine Pläne einer Berufsgruppe, sondern ein gemeinsames Projekt, das sich aus der gemeinsamen Suche herausführen kann. Klingt toll, weil es auch Abfederung tut, aber keine Pläne einer Berufsgruppe, sondern ein gemeinsames Projekt, das sich aus der gemeinsamen Suche herausführen kann. Klingt toll, weil es auch Abfederung tut, aber keine Pläne einer Berufsgruppe, sondern ein gemeinsames Projekt, das sich aus der gemeinsamen Suche herausführen kann.

Das Projekt I.A. ist ein Netzwerk
Postfach 3672, 6130 Wiesbaden
1.80 DM in Briefmarken bitte nicht vergessen!

DIEBSTAHL



„Behalten Sie die zwei Burschchen etwas im Auge!“

12 München

Die elektrischen Warensicherungsanlagen (sogenannte Ruhestromanlagen) eignen sich besonders für Foto/Optik, Lederwaren, Elektronenrechner, Bohrmaschinen, Rundfunkgeräte usw. Die Ware wird dabei durch Klebekontakte, Klemmen, Schläufen, Klammern gesichert, die mit einem Schwachstromkabel und Spezialstecker verbunden sind.

Bei Unterbrechung ertönt ein Signal.

Das derzeit effektivste Sicherungssystem ist die elektronische Stücksicherungsanlage, die auch unter dem Namen „Radar-Etiketten“ bekannt sind.

Zielsetzung dieser Anlage ist, diebstahlsgefährdete Artikel zu schützen und den Diebstahl erkennbar zu machen.

Gegenwehr

Wendet der Täter Gewalt an, so kann im Rahmen des Notwehrrechts jede Maßnahme ergriffen werden, um die eigene Unversehrtheit zu wahren und die Festnahme durchzuführen.

Sicherstellung der gestohlenen Ware

Der Dieb ist verpflichtet, das gestohlene Gut dem Eigentümer zurückzugeben (§ 859 Bürgerliches Gesetzbuch).

Vorsicht: Sie müssen genau wissen, wo sich die Ware befindet.

Zeugen

Achten Sie darauf, daß immer Zeugen bei der Festnahme oder der Unterhaltung dabei sind.

Gesetzlich unzulässig sind:

- Leibvisitationen
 - Taschendurchsuchung
- Ladendiebstähle sollten nach vorgegebenen Richtlinien geahndet werden, die die folgenden Punkte berücksichtigen:

An den Eingangszonen und im Hausinnern sollten Hinweisschilder mit folgendem Text aushängen: „Im Interesse unserer Kunden: Wir zeigen jeden Ladendieb sofort an. Wir fordern von jedem Ladendieb Schadensersatz. Wir erteilen jedem Laden dieb Hausverbot.“

Gegen jeden Ladendieb, der älter als 14 Jahre ist, wird Strafanzeige erstattet bzw. Strafantrag gestellt. Strafmündige Kinder also unter 14 Jahren, dem Jugend Sachbearbeiter der Polizei übergeben.

Alle Mitarbeiter erhalten für die Entdeckung oder für Hinweise die zur Ergreifung eines Täters führen eine Belohnung. Hauseigene sowie Fremddetektive erhalten keine Belohnung. Die gezahlte Belohnung wird von dem Ladendieb zurückgefordert.

Personaldiebstahl

Eine Auswertung von 4000 aufgedeckten Ladendiebstählen in der Bundesrepublik ergab, daß die Hälfte vom Diebstahls wert auf das Konto der Mitarbeiter, je ein Viertel auf das Konto von Kunden und Lieferanten geht.

Besonders gefährlich sind Diebstähle, die im Zusammenwirken mehrerer Betriebsangehörigen und im Zusammenwirken mit Außenstehenden begangen werden, weil damit zwangsläufig Kontrollmöglichkeiten ausgeschaltet werden.

Zulässige Verhaltensweisen beim Ergreifen eines Ladendiebes:

Vorläufige Festnahme

Wird ein Ladendieb auf frischer Tat erwischt oder verfolgt, dann ist jeder berechtigt, ihn vorläufig festzunehmen. Vor sich Dieb kann die Ware (Beweismittel) irgendwo liegenlassen! Falls Fluchtverdacht besteht, ist z.B. Festhalten am Handgelenk erlaubt. Gibt der Dieb seine Personalien an, darf er nicht festgenommen werden.

Lassen Sie Ladendieben keine Chance!*

- 1 Gibt es tote Ecken in Ihrem Geschäft, in denen Sie häufiger abgerissene Etiketten, Packpapier u.ä. finden? Wenn ja: Versuchen Sie den Kundenstrom durch den Aufbau von Maßartikeln so zu lenken, daß es keine toten Winkel und Gänge gibt, in denen der Dieb ungesehen einpacken kann.
- 2 Wissen Ihre Mitarbeiter über die Behandlung von Laden dieben Bescheid? Geben Sie klare Anweisungen. Lassen Sie Ihr Verkaufspersonal schulen. Versachlichen Sie dieses Thema, weil alle Verkaufskräfte vor Ladendieben Angst haben. Erzählen Sie keine Schauermärchen über gewalttätige Ladendiebe, das verschreckt die Mitarbeiter erst recht. Spielen Sie die Behandlung von Dieben mit Ihren Leuten durch. Machen Sie deutlich, wie wichtig es für das Unternehmen ist, daß Ladendiebstahl aktiv bekämpft wird.
- 3 Bauen Sie hochwertige Ware und teure Kleinartikel nicht in der Nähe vom Ausgang und nicht für den direkten Zugriff auf. Lassen Sie solche Artikel einschließen.
- 4 Hängen Sie Schilder in den Eingang, daß nur mit Einkaufstasche eingekauft werden darf. Bitten Sie die Kunden, die Einkaufstaschen an den Wagen zu hängen, oder, noch besser lassen Sie die Kunden die Taschen vor dem Einkauf abgeben.
- 5 Speziell in Lebensmittelmärkten sollten die hohen Zigarettenständer vor der Kasse durch halbhohes ersetzt werden. Ihre Kassenkraften haben dann einen freien Ausblick auf die wartenden Kunden und auf den Lader.
- 6 Benutzen Sie nur stark haftende dreiteilige Etiketten. Seien Sie kritischer beim Umtausch: kein Umtausch ohne Quittung.
- 8 Kontrollieren Sie die Umkleidekabinen auf abgerissene Etiketten — auch hinter dem Spiegel in der Kabine — und auf leere Kleiderbügel.
- 9 Bauen Sie in den Eingang zur Umkleidekabine einen Haken, der auch von außen sichtbar ist und auf den Ihre Kunden die Ware hängen.
- 10 Wenn Sie mehr als drei Umkleidekabinen haben, sollten Sie in verkaufsstarken Zeiten extra eine Kabinenaufsicht einsetzen.
- 11 Lassen Sie Ihre Einkaufstüren nicht offen für jedermann herumliegen.

Günther Stoperan, Detektiv

* abgedruckt in: Der Einzelhandelsberater Nr. 2/85



setzen,

15

Keine Angst vor Personalchefs und Arbeitsgerichten!

Rechtliche Tips gegen Sklavenhändler

Verhalten bei der Einstellung

Die folgenden rechtlichen Hinweise sollen nicht dazu dienen, sich beim Einstellungsgespräch auf Diskussionen über die Rechtmäßigkeit des Arbeitsvertrags einzulassen. Das bringt nichts, und den Job wirst du dann wohl auch nicht mehr bekommen. Entdeckst du in deinem Arbeitsvertrag Bestimmungen (z.B. nur 10 Tage Urlaub im Jahr, zweistägige Kündigungsfrist oder ähnliches), die ungesetzlich sind, so kannst du ihn ruhig unterschreiben. Später kannst du dann deine Ansprüche einfordern oder einklagen — daran ändert die Unterschrift überhaupt nichts! Problematischer ist es bei mündlichen Nebenabsprachen. Hast du keinen Zeugen dabei, dann sind die null und nichtig. Hier sollten wir also auf schriftliches Festhalten im Vertrag drängen.

Dasselbe gilt auch für die Austragung: mit der die Karriere als Leiharbeiter beginnt. In den umfangreichen Fragebögen der Sklavenhändler sind meistens unzulässige Fragen enthalten: ob du in der Gewerkschaft bist, geht sie nichts an. Vorstrafen und Krankheit mußst du nur nennen, wenn sie direkt die Arbeit betreffen. Für die du eingestellt wirst. Ob du schwanger bist, mußt du nur beantworten, wenn du es sicher weißt. Vermutungen brauchst du nicht zu äußern. Solche Fragen kannst du daher verweigern, ohne daß dies eine fristlose Kündigung begründet, wie sie behaupten.

Was ist Leiharbeit?

Leiharbeit liegt immer dann vor, wenn du von einer Firma eingestellt wirst und diese dich dann zu einer anderen Firma schickt, in der du nach Anweisung der dortigen Meister arbeitest. Damit das legal ist, braucht der Sklavenhändler eine Genehmigung vom Landesarbeitsamt. Um dies zu umgehen und sich der Kontrolle des Arbeitsamts (mit der es auch nicht weit her ist!) zu entziehen, wird Leiharbeit oft auch als Werkvertrag/Dienstvertrag von Subunternehmern getarnt — das ist illegal. Ist das der Fall, so kannst du vom Arbeitsgericht auf Festanstellung bei der Firma, in die du entliehen wirst, klagen.

Wichtige Rechte bei Leiharbeit

Für den Sklavenhandel auf dem Arbeitsmarkt gibt es in der BRD ein eigenes Gesetz („Arbeitnehmerüberlassungsgesetz“), das einige Besonderheiten im Falle der Leiharbeit enthält.

Befristete Verträge sind unzulässig, es sei denn, DU willst oder kannst nur für eine bestimmte Zeit. (Allgemein gilt außerdem, daß Befristungen von Arbeitsverhältnissen genau sein müssen. Steht also im Vertrag 3 - 4 Wochen, oder ca. 4 Wochen, so ist die Befristung nicht wirksam, d.h. du bist unbefristet eingestellt!)

Die gesetzliche Kündigungsfrist für Arbeiter 2 Wochen darf nicht verkürzt werden. Steht im Vertrag was anderes, dann gilt das einfach nicht. Zwei Wochen krankfeiern sind also immer drin!

Wenn dich derselbe Sklavenhändler innerhalb von drei Monaten nach Beendigung des letzten Arbeitsverhältnisses wieder einstellt, gilt das als ungünstig. Du kannst dann für die ganze Zwischenzeit den Lohn einklagen. Natürlich passen die meisten auf, aber probieren kannst du's ja mal.

SKLAVENHÄNDLER, HAST DU ARBEIT

Wenn der Sklavenhändler keine Arbeit für dich hat, mußt er trotzdem den Lohn weiterbezahlen!

Im Bau gewerbe ist Leiharbeit prinzipiell verboten.

Zahlt der Sklavenhändler keine Sozialversicherung für dich, so haftet dafür der Entleiherbetrieb.

Wird in dem Betrieb, in den dich der Sklavenhändler entliehen hat, gestreikt, brauchst du auch nicht zu arbeiten und kriegst trotzdem weiter Lohn.

Bei Vertragsabschluß mußt dir der Sklavenhändler ein Merkblatt geben, für Turken auf türkisch usw. auch darüber, weshalb die Sklavenhändler meistens vergessen, es uns zu geben.

Kommen wir nun zu den allgemeinen rechtlichen Bestimmungen, die für jeden Job, also auch den beim Sklavenhändler gelten.

Urlaub

Der gesetzliche Mindesturlaub beträgt 18 Tage im Jahr. Urlaubsanspruch besteht nach einem Monat – sofern du ihn dir nicht ausbezahlen läßt. Vorsicht! Der Resturlaub kann auf die Kündigungsfrist angerechnet werden!

Feiertagsbezahlung

Feiertage müssen bezahlt werden, auch wenn du nur Teilzeitarbeit machst, aber normalerweise an diesem Tag gearbeitet hättest. Wird dir zum Tag vor dem Feiertag gekündigt und ab dem Tag danach ein neuer Arbeitsvertrag abgeschlossen, so muß der Feiertag trotzdem bezahlt werden.

Überstundenbezahlung

Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß für jede Stunde, die du über die acht Stunden täglich hinaus arbeitest, ein Zuschlag von 25 % gezahlt werden.

Die Kündigung

Die Kündigung der Firma wird in dem Moment wirksam, wo sie dir zugeht – also mündlich unter Zeugen. Telefonanruf als Brief. Wenn's aber kein Einschreiben ist, kannst du die Kündigung getrost wegschreiben. Denn der Unternehmer ist beweispflichtig, daß du sie tatsächlich bekommen hast. Der Kündigung mußt du sofort widersprechen (mündlich mit Zeugen oder als Einschreiben) und deine Arbeitskraft weiter anbieten, d.h. hingehen und sagen, daß du weiterarbeiten möchtest.

Für eine fristgerechte Kündigung braucht der Sklavenhändler keinen besonderen Grund anzugeben. Kündigt er aber fristlos wegen unentschuldigtem Fehlen, Verstoß gegen die Betriebsordnung, Klauen im Betrieb oder ähnlichem, so trägt er die volle Beweislast für diese Kündigungsgrund.

Zum Verhalten bei Kündigung ein Beispiel: Du hast dich unter Einhaltung aller Vorrechte krankgemeldet. Das Attest geht über zwei Wochen. Nach zwei Tagen bekommst du von deinem Sklavenhändler be-

stehende die fristlose Kündigung wegen unentschuldigtem Fehlen. Dann mußt du der Kündigung auch per Einschreiben – sofort widersprechen. Nach Abauf der Krankenschreibung gehst du zum Sklavenhändler und bietest ihm deine Arbeitskraft an. Schickt er dich dann weg, kannst du direkt den Weg zum Arbeitsgericht einschlagen.

Das Wichtigste: UNSERE ANSPRÜCHE DURCHSETZEN

Natürlich rücken die Sklavenhändler nicht einfach mit der Kohle raus, wenn wir sie höflich auf die Rechtslage aufmerksam machen. Manchmal zahlen sie einen Teil („Vorschlag zur Güte“), wenn wir mit dem Arbeitsgericht drohen. Was sie auch nervös macht, ist, wenn du den anderen Leiharbeitern im Wartezimmer von seinen miesen Tricks erzählst – dabei kommt dann oft raus, daß es anderen genauso ergangen ist. Wenn alles nichts hilft, bleibt nur der Gang zum Arbeitsgericht. Und die gerichtliche Durchsetzung der Ansprüche ist längst nicht so kompliziert oder riskant, wie sich das manche vorstellen. Wichtig ist nur, die Klage möglichst bald zu erheben, zumal in einigen Verträgen Ausschlussfristen vereinbart sind.

Beim Arbeitsgericht in der Adalbertstraße gibt es eine Rechtsantragsstelle, die dir die Klage aufsetzt, wenn du dort dein Problem schilderst. Am besten alle Unterlagen mitnehmen, das es auf die Genauigkeit in den Details ankommt (richtige Firmenbezeichnung, Datum des Arbeitsbeginns usw.). Zeugen mußt du in der Klage und beim Gutachten noch nicht benennen. Das finanzielle Risiko ist auch gering, da in der 1. Instanz jede Seite ihre Kosten selber zahlen muß.

Wenn du Klage erhoben hast, wird schon nach einigen Wochen der Gütertermin festgesetzt. Dort versucht der Arbeitsrichter, einen Kompromiß zu finden – schon um sich selbst Arbeit zu ersparen. Wenn dein Fall klar ist, brauchst du dich darauf nicht einzulassen. Bis zum eigentlichen Gerichtstermin dauert es dann – wenn mit „Güte“ nichts zu machen ist – etwas länger. Das muß aber gar nicht schlecht sein. Wenn du zum Beispiel gegen eine unzulässige Kündigung klagst und bekommst im Termin recht, dann ist dein Arbeitsvertrag ungekündigt, d.h. dir steht für die Zeit bis zum Termin der Lohn zu.

Noch ein Hinweis zur Kündigung: Gerade Sklavenhändler versuchen, uns oft zu einer einvernehmlichen Aufhebung des Arbeitsverhältnisses oder zur eigenen Kündigung zu überreden. Sie versprechen uns, daß wir dann sicher demnächst Arbeit von ihnen bekämen und ähnlichen Scheiß. Darauf einzugehen hat keinerlei Vorteile. Und wenn du Anspruch auf Arbeitslosenhilfe oder -geld hast, bekommst du dann bei Anspruchstellung eine Sperrzeit, d.h. drei Monate kein Geld, da du ja selbst die Arbeit aufgegeben hättest. Da hilft dann auch nicht die Betuenerung, daß der Sklavenhändler einen zu dieser Kündigung regelrecht erpöbt hat.

Einige Sklavenhändler zwingen dich sogar, zusammen mit dem Arbeitsvertrag eine Blanko-Kündigung zu unterschreiben, in die sie dann jederzeit das Datum einsetzen können. Dagegen kannst du dann kaum etwas machen, wenn du keine Zeugen hast!

Wie mache ich einen Krankenschein?

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall gibt es ab dem ersten Tag, wenn dein Vertrag länger als vier Wochen läuft und wenn du mehr als 10 Stunden in der Woche oder 45 im Monat arbeitest. Sie mußt vom Betrieb maximal 6 Wochen gezahlt werden, bei längerer Krankheit zahlt die Krankenkasse ca. 80 % vom Lohn weiter. Die Krankenkasse zahlt auch, wenn du kürzer als 4 Wochen arbeitest oder dein Arbeitsvertrag während der Krankenschreibung endet.

Gerade bei Sklavenhändlern müssen wir höflich aufpassen, die Vorschriften für die Krankmeldung zu befolgen, da sonst nicht nur der Wegfall der Lohnfortzahlung, sondern auch noch drastische Vertragsstrafen drohen, denen wir im Vertrag zugestimmt haben.

Willst du krankfeiern, als erstes morgens beim Sklavenhändler anrufen (möglichst mit Zeugen) und dann spätestens innerhalb von drei Tagen den Krankenschein vom Arzt zur Firma bringen oder schicken, dann aber am besten per Einschreiben. Auch bei den angeblich seriösen Sklavenhändlern mußt du auf alle Tricks und Lugereien gefaßt sein!

Auf dem Krankenschein für den Arbeitgeber steht nicht drauf, was für eine Krankheit du hast und das brauchst du auch keinem zu sagen. Während der Krankheit mußt du auch nicht zu Hause bleiben, als lediger Arbeitnehmer darfst du dich zu Freunden oder Bekannten in Pflege begeben.

bleibt das Wichtigste: Wie mache ich dem Onkel Doktor klar, daß ich unmöglich mehr können kann? Das hängt natürlich einmal vom jeweiligen Arzt ab und uns oft vom bloßen Gedanken an die Arbeit krank zu fühlen, sollte es Wege geben.

Der Trend spricht für uns.

[illegible]

DCB

übt
Klassenkampf

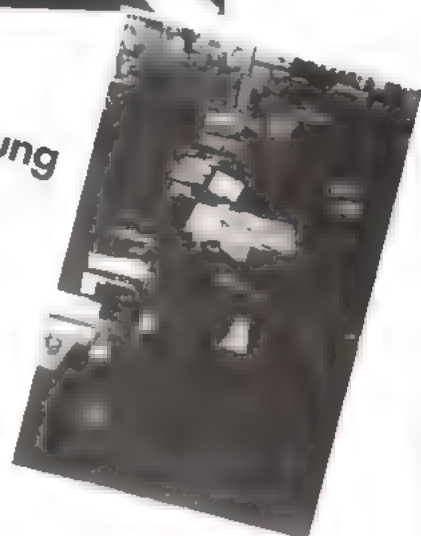
Völlige Streichung des

§ 116

Um 8 Uhr morgens
hat der Betrieb
sich geöffnet. Die
Arbeiter haben
sich an den
Arbeitsplätzen
eingeordnet. Die
Arbeitsvorbereitung
hat begonnen.
Die Arbeiter haben
sich an den
Arbeitsplätzen
eingeordnet. Die
Arbeitsvorbereitung
hat begonnen.

Die Arbeiter haben
sich an den
Arbeitsplätzen
eingeordnet. Die
Arbeitsvorbereitung
hat begonnen.

Die Arbeiter haben
sich an den
Arbeitsplätzen
eingeordnet. Die
Arbeitsvorbereitung
hat begonnen.



Die Arbeiter haben
sich an den
Arbeitsplätzen
eingeordnet. Die
Arbeitsvorbereitung
hat begonnen.

Die Arbeiter haben
sich an den
Arbeitsplätzen
eingeordnet. Die
Arbeitsvorbereitung
hat begonnen.

Der DGB verzichtete also darauf, einen Streik solange fortzuführen bis die Arbeitgeber der Zahlung des durch Streik und Aussperrung verlorengegangenen Lohns und der Übernahme aller sonstigen Kosten des Streiks zustimmen. Die Arbeitgeber verzichteten bisher darauf, gegen die Zahlung von Kurzarbeitergeld an "kalt" Ausgesperrte vorzugehen.

Bisher sorgten die Arbeitgeber vor jedem Streik für möglichst gefüllte Materiallager, um auch bei Streik möglichst lange weiterproduzieren zu können.

Der Arbeitgeberverband verfolgt nun eine neue Taktik und die allgemeine Tendenz zu geringer Lagerhaltung zur Kostengründen verstärkt. Es geht darum, sehr schnell alle Arbeiterinnen wegen Materialmangel als Streikfolge unbezahlt auf die Straße zu setzen. Die so "Freigesetzten" stehen ohne Geld/Unterstützung da, wodurch politischer Druck auf die Streikenden entsteht, den die Arbeitgeber für sich ausnutzen können. Um da herauszukommen, wäre eine andere Form des Streiks, wäre eine andere Gewerkschaftsarbeit wäre ein politischer Kampf mit dem Ziel einer Streikfreiheit notwendig.

Die Streikfähigkeit in ihrer heutigen Umfang wird durch die Änderung des § 118 kaum berührt. Es geht um die Bankkonten der Arbeitgeber. Der DGB ist in der Zwischenzeit da der Kapitalistengriff in die Gewerkschaftskassen nur durch einen massiven, gezielt politischen und damit rechtswidrigen Streik (Nötigung des Paraments) zu verhindern wäre.

Glaub jemand ernstlich, Herr Breit (SPD) oder sein Vorstandskollege Fehrenbach (CDU) wünschen sich sehr bewußte und entschlossene Belegschaften?

Es sollte klar sein, wenn wir streiken wollen, dann können wir es! Mit und ohne § 116, mit und ohne Streikrecht, mit und ohne DGB. Es geht um das Ziel der Streikfreiheit:

Ein Schritt dahin wäre die völlige Abschaffung des § 116 AfG. In einem stratrechten Tarifvertrag sollte weitgehend festgelegt werden, daß die Folgen eines Streiks vom Arbeitgeber getragen werden müssen. Also: Forderung nach Zahlung der durch Streik oder Aussperrung ausgefallenen Löhne, Wiedereinstellung von Entlassenen, Kündigungsschutz für aktive Streikteilnehmer.

Der Arbeitsvertrag als "bürgerlicher Rechtsvertrag" legt bindende Verpflichtungen für beide "Partner" fest. Bei Aussperrung sollten wir daher Lohnfortzahlung und nicht Kurzarbeitergeld fordern. Dies macht Aussperrungen unmöglich, und der Arbeitgeber müßte etwa Massenentlassungen vornehmen, was politisch, juristisch (Einhaltung der Kündigungsfrist, Anmendung beim Arbeitsamt) und sozial konfliktreich wäre.

[illegible]

Für einen Streik gelten strenge Auflagen.

Streik muß "sozial adäquat" sein, das heißt die Verwirklichung des allgemeinen Wohls (Gemeinwohl) und darf erst nach "Ausschöpfung" aller Verhandlungsmöglichkeiten und Schlichtungsverfahren als "letztes Mittel" eingesetzt werden. Der Streik darf auf keinen Fall darauf gerichtet sein, den Staat oder ein sonstiges Subjekt hoherlicher Gewalt zu zwingen. In der Bundesrepublik ist der Streik durch das Bundesgesetz über die Arbeitsverhältnisse der öffentlichen Beamten (BVG) geregelt. Der Streik ist in der Bundesrepublik verboten, wenn er die öffentlichen Aufgaben gefährdet. Der Streik ist in der Bundesrepublik verboten, wenn er die öffentlichen Aufgaben gefährdet.

Der DGB und seine Angeh. im Streik

Streik ist für den DGB vor allem ein Finanzproblem. Außerdem ist er stets an einer finanziellen Wertschöpfung interessiert. So wagt der DGB stets auch rechtshindernd. Die Verhinderung von Streiks gehört zu seinen wichtigsten Aufgaben.

In den DGB-Sitzungen ist es geklärt, daß ein Streik erst nach einer Abstimmung mit 75-prozentiger Zustimmung ausgerufen werden soll. Für die Beendigung des Streiks reichen 25%, aber der Vorstand kann beschließen, was er

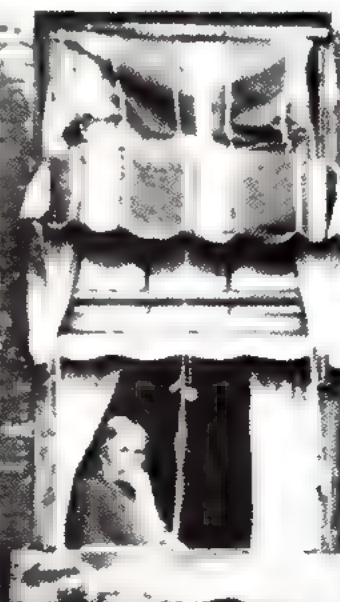
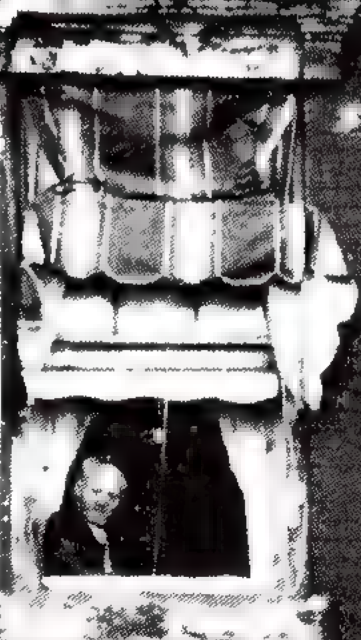
will. Selbst nach einer positiven Urabstimmung muss er keinen Streik ausrufen. Die Vorgehensweise ist, wenn wir das mit einer Zusage wird, die er auch haben sollte. Einmal muss er sich mit der Gewerkschaft abgeben, um die Vorgehensweise, z.B. über die Freigabe von Funktionen, 96 von der BAG, die die Streikregeln nicht zu den ILO- und Gewerkschaften zu betreffen, noch stärkte. Wer es heute schon einen Streik ohne den X-B

Der DGB hat sich als Streikpraxis nicht beschränkt auf ein formales Streikrecht und eine dazu passende verrechtlichte Streikpraxis eingestellt. Der DGB hat akzeptiert, daß der Staat einen Streik nur unter dem Gesichtspunkt rechtfertigen und für ihn rechtlich zulässig erklären kann, wenn die Streikpraxis eine erhebliche Beeinträchtigung der nach dem Rahmen wirkenden öffentlichen Versorgung des Staates im Allgemeinen darstellt. Es war nicht die Aufgabe der Streikpraxis, die Beeinträchtigung der öffentlichen Versorgung zu verhindern, sondern nur zu verhindern, daß die Beeinträchtigung der öffentlichen Versorgung zu groß wird. Es ist zu erwarten, daß die DGB die Änderung des § 116 des K.R.G.

Streikfreie Jahre, 1981-1982 (1986-2000)

Das Lamento des DGB-Lad der Sozialisten hat die Funktion, die Arbeiter zu ermuntern, die "Gesetze" mit Kampfen für mehr Freiheit zu wechseln. Dies gilt auch für jene fossilen Klassenkämpfer der K-Genen, die sich in den letzten Jahren zu Streikrecht haben wollen. Streikfreiheit wurde und wird nicht auf dem Verhandlungsweg erkaufen, sondern nur durch die bewusste und unerschütterliche Bereitschaft der Arbeiter, den Streik als politisches Kampfmittel zurückzugewinnen und einzusetzen. Das kann nur gegen den Widerstand des DGB der Arbeiter gewagt werden. Die DGB-Verträge werden nicht auf dem Verhandlungsweg erkaufen, sondern nur durch die bewusste und unerschütterliche Bereitschaft der Arbeiter, den Streik als politisches Kampfmittel zurückzugewinnen und einzusetzen. Das kann nur gegen den Widerstand des DGB der Arbeiter gewagt werden.



[illegible][illegible][illegible]

Die Stadt versteht die ganze Sache zu entspannen und den Bürgern die Beseitigung des Giftes selbsthilfe kann beinhalten. Je länger man wartet, auf je vielen Seiten der Stadt prompt positiv reagiert wurde.

Die wirkliche Notlage ist es, den Leuten durch angeborene Nahrungs-erträge erstmal zu entspannen, um sie dann durch die von be- stehenden üblen Bedingungen besser in der Hand zu haben. Eine Soli- darsierung der Menschen in Wohn- gebiet (Watzweiler) so verhin- dert werden, da dort die Stimmung der Bewohner in Bezug auf die Sanierungspolitik in ihrem Viertel schon am Kochen ist.

Zur wirtschaftlichen Bedeutung des Frankfurter Flughafens

Der folgende Artikel ist aus "HauRuck" Nr.6, einem Info militanter Startbahngegner. Er beschäftigt sich mit der ökonomischen Bedeutung des Metropolen-Flughafen Rhein/Main, die von der Startbahnbewegung bis jetzt kaum diskutiert wurde. Mit dem Flughafen steht und fällt eine für die Kapitalisten wichtigsten Drehscheiben in Europa,

das Bankenzentrum Frankfurt. Wenn wir die Ansätze einer sozialrevolutionären Bewegung in der Region entwickeln wollen, werden wir um eine Analyse der Vorreiterrolle des Frankfurter Großraums hinsichtlich der Durchsetzung neuer Kapitalstrategien nicht herumkommen.

Dazu führten insbesondere die hess. Arbeitgeberverbände und die Stadt Frankfurt das Wort während der Anhörung im Hessischen Landtag für den Bau der Startbahn West. In ihren damaligen Vorträgen faßten sie zusammen, welches Interesse die Banken und Konzerne mit der "wichtigsten Drehscheibe im europäischen Luftverkehr" verbindet. "Nach allen vorliegenden Erkenntnissen lebt die Wirtschaftsmetropole Frankfurt am Main aber von der verkehrlichen Zentralität, welche nicht zuletzt durch das Luftkreuz Rhein-Main gewährleistet wird. Insbesondere als Banken- und Börsenplatz von internationalem Rang wäre die Stadt Frankfurt gefährdet, wenn sie nicht mehr zugleich Verkehrsmetropole der BRD wäre. Die Zahl der internationalen Direktflugverbindungen zum Flughafen Frankfurt geht einher mit der Attraktivität Frankfurts als europäischer Wirtschaftszentrum." (Vortrag Magistratsbeschuß Ffm 23. 01. 1981)

Vom gesamten Verkehrsaufkommen der 11 Flughäfen in der BRD flogen 1980 35% der Fluggäste von/über Frankfurt. Hier wurde 72% der Luftfracht umgeschlagen und 58% der Luftpost. Damit macht der Flughafen das Rhein-Main-Gebiet (Frankfurt) "zum Standort höchster Zentralität in der BRD und Europa", wurde er "Standortfaktor" für viele der ansässigen nationalen und internationalen Unternehmen. Dabei haben die Betriebe aus dem Raum Frankfurt z. B. 1980 42% des gesamten Auslandsumsatzes in der BRD erzielt. Die 10 Filialen der größten internationalen Banken, die Hauptsitze der 5 größten Banken der BRD, 341 Kreditinstitute (davon sind 186 Filialen von ausländischen Banken) und 142 Versicherungen sind in Frankfurt nicht zu übersehen. Als führender Standort des Groß-, Einzelhandels und der Handelsvermittlung, mit den 200 ansässigen Werbeagenturen, den Sitzen von führenden Großbauunternehmen, den 53 Konsulaten, 27 ausländischen Handelsvertretungen ... Messengelände und großem Hotel- und Gaststättengewerbe vervollständigt sich das Bild. "Im tertiären Wirtschaftssektor insbesondere im Bereich des Banken- und Börsenwesens spielt ein Zeitfaktor und Schnelligkeit der Dispositionen eine überdurchschnittlich große Rolle. Der unmittelbare Anschluß an den Weltflugverkehr ermöglicht eine direkte Anbindung an die bedeutendsten Wirtschaftszentren des In- und Auslandes und ist insofern entscheidend für ein erfolgreiches wirtschaftliches Handeln." (Stadt Ffm 23. 01. 1981)

Allerdings ist zu erwarten, daß sich in diesen Branchen durch den Einsatz von neuen Kommunikationsmitteln, Satellitenschaltungen etc. die Inanspruchnahme von Geschäftsflogen relativiert.

Die Industrie sieht in der eingeleiteten Umstrukturierung und Exportsteigerung die Sicherung ihrer Machtstellung sowie weiteres Wirtschaftswachstum in den Metropolen. Produktion von qualitativ hochwertiger, "intelligenter" Waren in den Zentren, während "einfache Produkte" aus den sogenannten Bräutern-Ländern bezogen werden. Schon 1980 betrug im Maschinenbau der zweitgrößten Industrie in Hessen, der Export, 55%. Die Elektronikindustrie folgt auf Platz drei. Beide Industriebranchen nehmen verstärkt den Luftfrachtverkehr in Anspruch. Im Bereich der Bauwirtschaft ergibt das Interesse nicht nur am Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, sondern ebenfalls an ihrem zunehmenden Auslandsumsatz. Z. B. verstärkte die Hochtief AG ihre Bauleistung in den ersten fünf Monaten 1985 in den USA um 21%. (Ein weiterer Schwerpunkt ist Nahost) Ihre inlandsbauleistung von 689 Mio.DM steht eine im Ausland von 630 Mio.DM gegenüber.

In der Anhörung 1981 (Vortrag der hessischen Arbeitgeberverbände) wurde ebenso auf die Planungsförmen für schlüsselfertige Großanlagen im Ausland hingewiesen, die zu 100% auf die schnellen Verkehrsverbindungen (für Ingenieure und Techniker) angewiesen wären. Die Hälfte des gesamten Auslandsumsatzes in der deutschen Bauindustrie (1980) ging auf das Konto von Firmen mit Sitz in Frankfurt.



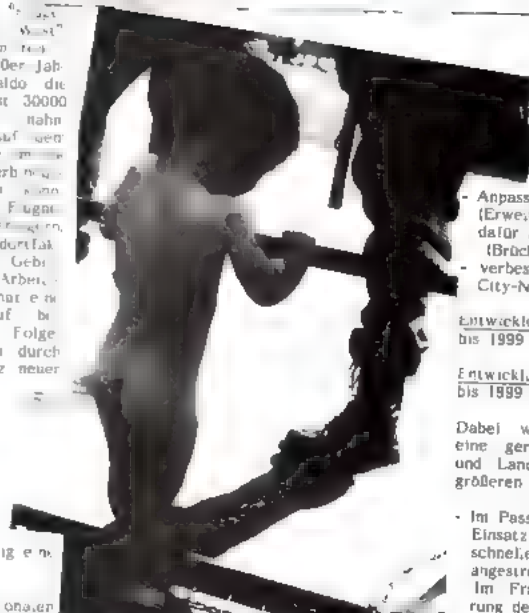
Der Ausbau des Flughafens wurde und wird durch die Ansätze der "Wirtschaftswelt" gefördert. Denn nur mit der Frankfurter Region und wachsenden Luftverkehr kann die Entwicklung der Region der K. A. und die Struktur der Luftfracht im Rhein-Main-Bereich aufrecht erhalten werden. Die Bedeutung des Flughafens für die Region ist unbestritten. Die Frankfurter Region ist ein wichtiger Wirtschaftszentrum in Europa, und die Entwicklung der Region ist eng mit der Entwicklung des Flughafens verbunden.

Am 23. 01. 1981 fand eine Anhörung an der Stadt Frankfurt am Main statt. In der Anhörung wurde die Bedeutung des Flughafens für die Region diskutiert. Die Frankfurter Region ist ein wichtiger Wirtschaftszentrum in Europa, und die Entwicklung der Region ist eng mit der Entwicklung des Flughafens verbunden. Die Frankfurter Region ist ein wichtiger Wirtschaftszentrum in Europa, und die Entwicklung der Region ist eng mit der Entwicklung des Flughafens verbunden.

War die Region ein wichtiger Wirtschaftszentrum in Europa, und die Entwicklung der Region ist eng mit der Entwicklung des Flughafens verbunden. Die Frankfurter Region ist ein wichtiger Wirtschaftszentrum in Europa, und die Entwicklung der Region ist eng mit der Entwicklung des Flughafens verbunden. Die Frankfurter Region ist ein wichtiger Wirtschaftszentrum in Europa, und die Entwicklung der Region ist eng mit der Entwicklung des Flughafens verbunden.

Ein weiterer Schwerpunkt der BI war auch die Argumentation gegen das Versprechen von "neuen Arbeitsplätzen" und Absicherung von vorhandenen Arbeitsplätzen in der Region durch die Erweiterung des Flughafens. Dies war zum Teil auch von außen aufgezwungen, weil tatsächlich sehr viele Menschen im Umland vom Flughafen abhängig sind, dort oder in Zulieferfirmen arbeiten (auch die Gewerkschaften begründeten mit dem Arbeitsplatzargument die Proteste zur Startbahn). Nur in diesen Zusammenhang ist es - nach wie vor richtig, gegen die Propagandage der FAG von den "neuen und gesicherten Arbeitsplätzen" auf und durch den Flughafen vorzugehen.

Aus der Hochgeschwindigkeit und Anwesenheit der Luft...
 "Die Wirtschaft...
 einem Strukturwandel. In den 70er Jahren ist in Frankfurt per saldo die Zahl der Arbeitsplätze um fast 30000 zurückgegangen. Gleichzeitig nahm die Zahl der Beschäftigten auf dem Flughafen um 45% zu (...). Die im gleichen Maße auf internationale Verhältnisse angewiesenen Unternehmen konnten bei einer Verlegung von Flugplätzen (...).
 Betriebe werden durch die Standortfaktor angezogen, wobei in anderen Gebieten Betriebe geschlossen oder Arbeitskräfte abgezogen werden. Die hier eine zunehmende Konzentration auf bestimmte Industriezonen zur Folge. Gleichzeitig werden Lohnkosten durch Rationalisierung und den Einsatz neuer Technologien eingespart.



- Anpassung der Frachtanlagen (Erweiterung) dafür Ausbauen der Infrastruktur (Brücken, Straßen, Schienen)
- verbesserte Anbindung an das Inter-City-Netz (Passagiere)

Entwicklung der Passagierflüge
 bis 1999 26,8 Mio. t (1984: 19 Mio.)

Entwicklung im Frachtbereich:
 bis 1999 1,25 Mio. t (1984: 773.000t)

Dabei wäre zu berücksichtigen, daß eine geringere Steigerung der Starts und Landungen durch den Einsatz von größeren Flugzeugen erwartet wird...

- Im Passagierbereich wird durch den Einsatz modernster Technik eine schnellere, flexiblere Schichtnutzung angestrebt.

Im Frachtbereich sind die Erweiterung der Gebäude, der Ausbau der Containerlagerung und der Abfertigungsanlagen vorgesehen.

- Im Bereich Verwaltung, Büro, sind der begonnene Neubau des FAC (Frankfurter Airport Center) sowie ein neues Luftverkehrsverwaltungsbäude geplant.

Die begonnenen bzw. nächsten Ausbauten betreffen, neben dem neuen Kontrollturm an der Südseite der Parallelbahnen (zwischen Air Base und Startbahn), der ab 1988 in Betrieb gehen soll, besonders den Frachtbereich.

Der Bau des FAG-eigenen FAC steht dabei im Zusammenhang mit der zunehmenden Bedeutung des Frachtluftverkehrs und der Konzentration von großen Firmensitzen auf Rhein-Main. Mit 47.000 qm Bürofläche wird es für Firmen mit internationalen Beziehungen als "Repräsentanz" angeboten werden. 1/4 der Fläche ist für die Flughafenverwaltung vorgesehen. Direkt auf dem Flughafengelände ist es ein "Angebot" als "Büro- und Kommunikationszentrum für alle Wirtschaftszweige. Und die vorhandene Verkehrsanbindung in Bezug auf Luft, Schiene und Straße ist ebenso einmalig wie die gesamte Infrastruktur..." (FAG)

Messevergleichbar sind zu den Börsen Ausstellungs- und Informationspavillons vorgesehen. Als "Verkürzung" der Wege zwischen den "Geschäftszentren der Welt" wirbt die FAG für das FAC - zu den ersten Mietern gehören ein weltweit operierender US-Konzern...
 "... eine Fülle von Luftverkehrsverbindungen eröffnet Exporteuren in Stunden die Weltmärkte."

"Internationale Arbeitstellung beflügelt das Luftfrachtgeschäft"
 (Überschrift eines Artikels in der Flughafen Rundschau)

Der innerhalb des Flughafenbetriebs geringere Anteil von Frachtflügen wird z. B. an den Zahlen für die führende BRD-Gesellschaft Lufthansa/German Cargo Service deutlich: neben den 111 Lufthansa-Jets sowie 16 Jets der

"Der Luftverkehr wird langfristig ein Wachstumsindustrie bleiben."

Nach einem Artikel des internationalen Luftverbandes (IATA, im "Interview" 85 erreichte der Weltluftverkehr 1984 mit 10% seine höchste Steigerungsrate seit 1979. Unterschieden in Passagier- und Frachtverkehr wird eine mäßige aber kontinuierlich steigende Fluggastzahl erwartet und eine stärkere Entwicklung im Frachtbereich (1984 plus 14% weltweit) für die kommenden Jahre vorausgesagt. Die steigende Flugzahl würde sich dabei weniger in vermehrten Flugbewegungen umsetzen, da mehr Großraumflugzeuge kombiniert mit Frachtladungen eingesetzt werden. Diese Tendenzen hätten Bedeutung für die Pisten- und Terminalkapazitäten auf den Flughäfen der Welt. Damit ist die schnelle Abfertigung von Passagieren und Fracht gemeint, die Optimierung von "Spitzenzeiten", in Hauptverkehrszeiten.

Dieselbe Tendenz verdeutlicht ein Artikel im "Aero-Kurier" (7/85), "Der Luftverkehr wird langfristig eine Wachstumsindustrie bleiben. Wir gehen von einer durchschnittlichen Steigerung der Passagierkilometer um 5,5% p. a. im Zeitraum bis 1993. Das Wachstum im Frachtverkehr dürfte etwas über dieser Marke liegen, weil hier besondere Chancen im Trend zur Produktion hochwertiger Güter und zu kleineren und leichteren Bauelementen liegen.

Nach den zitierten Artikeln zeigt sich eine Entwicklung, in der die zunehmende Luftfracht sich auf immer weniger Fluggesellschaften konzentriert. 45% des Weltfrachtverkehrs entfielen auf vier europäische Fluggesellschaften (BRD = Lufthansa), auf die "Flying tigers" (USA) und die Japan Air Lines. Im Luftverkehr der USA werden die mächtigen Fluggesellschaften immer mächtiger.

"(...) Zur Grundvoraussetzung einer beherrschenden Stellung gehört eine Leistungsfähige Drehscheibe. (...) Die Macht der Giganten wird sich in der Ausnutzung von Einfahrtstoren manifestieren, und deren künftige Wahl dürfte auf die Hauptdrehscheiben der Großen fallen."

Der Frankfurter Flughafen ist unstritten die wichtigste Drehscheibe im europäischen Luftverkehr. Nach London steht er an zweiter Stelle in Europa. Im Frachtbereich weisen nur die US-Flughäfen New York und Los Angeles höhere Zahlen an transportierten Tonnage auf. 1984 waren es im Vergleich mit 1983 7% mehr an Fluggästen, Frankfurt sind bald die Hälfte der größeren sogenannten Liniengesellschaften, 12,8% mehr Frachtkilometer.

Wir wollen pulsierender Mittelpunkt des reibungslos funktionierenden Verkehrssystems sein und bleiben. Luft, Schiene und Straße nahtlos verbinden." So L. Becker, Chef der FAG, im Gesamtbauplan für den Rhein-Main Flughafen, hrsg. am 25. 06. 1985. Die Steuerung des Luftverkehrs wird an drei Punkten "rege Exportfähigkeit der deutschen Industrie" und hoher Dolarkurs in Bezug auf den Frachtkurs zusammengefaßt. Die Zunahme an Passagieren wird mit vermehrten Geschäftsreisen, Angebotserweiterung, verstärktem Inlandverkehr sowie Urlaubsflügen begründet. Diese Entwicklung werde anhalten und sich noch erweitern, heißt es als Ausgangspunkt des dreistufigen Generalsbauplans, der in fünf Jahresabschnitten gegliedert ist. Auch wenn wir die Risiken der zugrundeliegenden Prognosen anzweifeln, werden sie von uns nicht kommentarlos übernommen, sondern doch darum, den stattfindenden Ausbau und die Pläne der nächsten Jahre von Seiten der Flughafenbetreiber zusammenzufassen...

Investitionsschwerpunkte im Flughafenbereich bis 1999

- Vergrößerung der Vorfeldflächen (für Frachtentwicklung, größere Flugzeuge)
- Erweiterung der Flughafen terminals im Bereich c und a
- Umbau von Flugsteigen (größere Flugzeuge)
- weitere Büros, Parkplatz

Tochter Condor beim
Flugzeuge. Vom
den Frachtverkehr ca. 1/3 des gesamt-
ten Flughafenverkehrs.

Die Konzeption des
Frankfurt ist die größte der Anlagen
Planungen dafür gehen
zurück und wurden dann, nach
einschneidenden Entwicklungen
maligen veränderungen umgewandelt
dem Ziel, sich in einem "Hochmaß
an Flexibilität" den möglichen Verände-
rungen des Luftverkehrs anpassen zu
können.

Schon 1978 wurden 70% des BRD-
Luftfrachtverkehrs in Frankfurt auf
Grund der geographischen Lage umge-
schlagen. 1982 wurde das Lufthansa
Cargo Center in Betrieb genommen.
Mit der Kapazität von 1,5 Mio. t
jährlich wird die jetzige Erweiterung
insbesondere die forderntechnischen
Anlagen und die größte Lagerkapazität
betreffen, sowie die Perfektionierung
vom Einsatz der EDV. Die Größe
dieser Ausbauten macht sich daran
deutlich, daß schon "heute" in der er-
sten Phase des Ausbaus an dem t
genommen wird, obwohl die jetzige Kapa-
zität 1,5 Mio. t beträgt, dagegen le-
ztes Jahr insgesamt 773.000 t geflo-
gen wurden, und bis zum Jahr 1999
mit 1,25 Mio. t. gerechnet wird.

"(...) die Sendungsdaten müssen vor der
Ware am Empfangsort sein." (Frachttage
85) Zugleich zeigt das auch die Abhän-
gigkeit von der vorhandenen Infra-
struktur in den Empfängerländern. In
diesem Zusammenhang betreibt die
FAG ihre "Consulting-Abteilung", die
Now-how und Schulung ausländischer
Flughafenmitarbeiter bietet, und seit
1972 56 Planungs- und Bauaufträge
in 22 Ländern verbucht, verbunden
mit Geschäftsverpflichtungen, "Handels-
abkommen" ... Mit der Zunahme der
Fracht wurde 1984 41% mehr Export-
fracht (per LKW) nach Frankfurt gezo-
gen ... und in z. B. Kelsterbach ha-
ben sich ca. 100 Spediteure und Un-
ternehmen angesiedelt, die mit Luft-
fracht zu tun haben.

Mit der Entwicklung von Luftfrachtcon-
teinern hatte sich der "schnellste mög-
liche und schonende Transport" vereinfacht,
und mit der Zeitersparnis lohnen
sich z. B. auch große Maschinen-
transporte.

Per Luftfracht transportierte Güter
sind im wesentlichen (bisherige Rang-
folge):

- hochwertige Maschinen und Ersatztei-
- elektro- und elektrotechnische An-
- lagen
- chemische und pharmazeutische Erzeugnisse
- Textilien
- Elektronik, Computer in Spezialbehältern
- Lebensmittel
- Tiertransporte

Flugverkehr ...

... in immer kompakterer Form, also geringeres Volumen und Gewicht, entsprechend billig zu fliegen, liegen schon heute ganz vorn und werden sich immer mehr zum Favoriten im Luftfrachtgeschäft mausern. Wie zufällig befindet sich zahlreiche Zentrallager der weltweit größten Computeries im Rhein-Main Gebiet. Und das verdeutlicht, welche infrastrukturelle Funktion der Flughafen z. B. für diesen strategischen Sektor "Informationstechnologien" inne hat, wie dieser den imperialistischen Normen eines immer schneller, weiter, flexibler und damit profitabler gerecht wird. Der Flughafen wird zum Markel und Teil einer Neu- bzw. Umstrukturierung unter perfektionierten Weltmarktbedingungen und internationaler Arbeitsteilung.

Insgesamt beträgt der Anteil der Luftfracht nur wenige Prozentpunkte des Weltfrachtverkehrs, kann LKW-, Bahn- und Schiffsfracht natürlich niemals ersetzen. Vielmehr ergänzt der Lufttransport diese in bestimmten Bereichen, dient sozusagen als Schmiermittel zur Perfektionierung des imperialistischen Weltmarktgefüges.

Zusammen mit den praktischen Versuchen, durch Ballon, Drachen o. a. den Luftverkehr zu stören - massenhaft am 14. 04. 1984 zur Einweihung der Startbahn, während Sonntagsspazierergängen oder in "Nachtaktionen" - wurden "leise" Versuche unternommen, unseren Widerstand nicht nur "startbahnbezogen" auszudrücken und innerhalb der Bewegung die Diskussion um den Gesamtflughafen zu führen.

Eine Gruppe schrieb zu ihrer Ballonaktion an der Westseite der Startbahn: "... während der Widerstand in Form von Sonntagsspazierergängen und Aktionen gegen Einrichtungen am Startbahngelände weiter geht, donnern jetzt und US-Transporter ungestört über uns hinweg. Wir sind konfrontiert mit den ökonomischen und militärischen Realitäten der Startbahn. Maximale Auslastung des Flughafens bedeutet für die Banken und Konzerne im Rhein-Main Gebiet maximale Profite und Ausbeutung in aller Welt."

In der herrschenden "ne Weltwirtschaftskrise bedeutet die kapitalistische Strategie den Übergang von einer Form von Kapitalwertungsorganisation im globalen Rahmen. Dieses Konzept der umfassenden Organisation internationaler Ausbeutungsstrukturen - (neue) internationale Arbeitsteilung - setzt seine "Schwerpunkte" der weiteren industriellen Entwicklung und Mehrwertabpressung in den Metropolen und den sog. Schwellenländern. In den Metropolen kommt es dabei zur Verdichtung in bestimmten Wachstumszonen (z. B. Rhein-Main Gebiet, Konzentration von bestimmter Industrie, Bedeutung des Flughafens) und in Schwellenländern wie z. B. Brasilien zu Produktionszonen.

Abgekoppelt von der übrigen Wirtschaft der jeweiligen Länder (und von den eigentlichen Bedürfnissen, formiert sich eine Weltmarktorganisation, wo das Kapital von bestimmten "produktiven Stützpunkten" aus seinen gesamten Profit organisiert. In dieser eingeteilten Welt sind Weltmarktproduktionszonen am Entstehen, Zonen und Bereiche, wo dann "mobile" Arbeitskraft bereitsteht oder "mobile" Massenarmut geschaffen wird, dort, wo das Kapital vorerst nicht das geringste Interesse hat an irgendeiner Produktion.

In diesem Zusammenhang wird es auch in den Metropolen, neben "Entwicklungszonen", Zonen mit extremer Armut und Verelendung geben. Weiter fortgeschritten als in der BRD ist dies in Europa etwa in England. Hier stehen auch hier immer mehr Menschen die vom internationalen Kapital (Sitz u. a. in Frankfurt) Plünderung und Unterdrückung in der sog. 3. Welt, und die Kämpfe dagegen nicht zuletzt durch die konkreten Auswirkungen hier, wo neben den "goldenen Fesseln" zunehmend "strukturelle" (Dauer)Arbeitslosigkeit und Armut zu spüren sind, ebenso wie die Zerstörung von Lebensbedingungen - zeigt sich aber genauso deutlich, wie weit schon die gezielte, systematische Zerstörung von sozialen Strukturen umgesetzt ist, und das reicht von der Spaltung der Arbeiter in den Betrieben (Arbeitsablauf, eingesetzte Technologie, Stamm- und Randbelegschaft ...) bis hin zur "Kolonialisierung der Augen und Hirne" durch den Einsatz technologischer Gewalt gegen den menschlichen Reichtum in allen gesellschaftlichen Bereichen, z. B. kapitalistische Informationstechnologie (neue Medien), die gesteuerten Abläufe des "Lebens" in Stadt und Einkaufszentren...

Und so ist dieses System mit der aufwendigen Umstrukturierung über der gleichzeitigen Einkreisung mit neuen Formen militärischen Angriffs, Aufstands- und "Terrorismus"bekämpfung auch umfassender technologischer Angriff gegen gesellschaftliche Möglichkeiten von Widerstand, von Klassenkampf.

Wir wollen in der nächsten Zeit insofern auch eine grundsätzliche Auseinandersetzung um "technologische Gewalt", ausgehend von unserer Ablehnung und unseres Kampfes gegen solche Großprojekte.

Wir brauchen solche "internationalen Drehscheiben", "Hightech" und "control data" nicht. Und das nicht allein deswegen, weil sie ihre Logik ausschließlich innerhalb von Ausbeutungs- und Profitinteressen, nur innerhalb der "neuen" Arbeitsteilung haben. Wir lehnen sie grundsätzlich ab, weil sie eine zusammenhängende Entwicklung und mit moderner Großtechnologie im Weltraum, bis hin zu gezielten Umsetzung der Technologie in allen gesellschaftlichen Bereichen. Sie sind zugleich "technologischer Klassenkampf" dort, wo sie durchgesetzt und aufzuerhalten werden.

KURZES HAAR 43 BPD

Große Enttäuschung
der letzten Jahre

Der Bundestag wird vorerst nicht abgerissen

M. BONN 19. März. Nach Widerstand in den Fraktionen des Bundestages, vor allem bei der Hausparlamentarischen Gruppe, verzichtete das Parlament seine Abrüstungspläne für Plenarysaal, Eingang Zeit nach der Bundestagswahl auf eine kommende Jahr. Die Abrüstungen hätten am 1. Juli beginnen sollen.

„Steh nur dem alten Gott bei?“
Die Gedanken sind frei

VORSICHT BEI GOTTESLÄSTERUNG

Da wir annehmen müssen, unter unseren Lesern besonders zahlreiche Feinden zu haben, denen auch jede ehrliche Gotteslästerung zuzutrauen ist, da sie sich den Teufel um den lieben Gott scheren, möchten wir vor der Verbreitung folgender Gedanken in Wort, Schrift und Bild eindringlich warnen, nicht weil wir die ewige Verdammnis oder das Fegefeuer fürchten, sondern aus Vorsicht vor unseren weltlichen Strafverfolgungsbehörden, die mit dem „Gotteslästerungsparagrafen“ § 166 StGB brave Atheisten vor Gericht bringen wollen.

Also Vorsicht vor folgenden Gotteslästerungen

1. Angesichts ihrer Geschichte ist die Kirche eine der größten und ältesten Verbrecherorganisationen der Welt.
2. Lieber eine befleckte Verhütung als eine unbefleckte Empfängnis.
3. Wenn Pfaffen schwanger werden könnten, würde Abtreibung zum Sakrament.
4. Wann wird die Kirche endlich wegen massenhafter Ermordung und Folterung Andersdenkender, wegen Volksverdummung, Verherrlichung des Leidens und Diffamierung der Sexualität zur Rechenschaft gezogen?
5. Das Kruzifix ist ein Fetisch.
6. Die sympathischste Person in der Bibel ist Lucifer. Er verkörpert am reinsten das Prinzip der Empörung (Bakunin).
7. Zitiert auf keinen Fall aus: Die Gottespest, von Johann Most.
8. Fordert weder mündlich noch schriftlich die Streichung des § 166 StGB (Gotteslästerungsparagraf).

Die Liste ist sicher unvollständig. Wer vermag schon, alle ernstzunehmenden Gotteslästerungen zu kennen? Falls unsere Leser/innen weitere Lästerlichkeiten der geschilderten Art kennen, woran wir keinen Augenblick zweifeln, fordern wir sie auf, uns diese zu senden. Übrigens droht einem Gotteslästerer durch den § 166 StGB bis zu drei Jahren Gefängnis oder Geldbuße

KV-Frankfurt
Jeden 1. Freitag im Monat um 19 Uhr
Ronneburg, 1. Stockwerk, 2. Etage

KV-Frankfurt
Frauenbrüderhaus, 1. Stockwerk, 2. Etage
im Althaus, 1. Stockwerk, 2. Etage
Ronneburg, 1. Stockwerk, 2. Etage

NPD/J.N.-Bergstraße
Jeden 1. Dienstag im Monat um 20 Uhr
1. Stockwerk, 2. Etage

NPD/J.N.-Bergstraße
Jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr
Hotel "Zum Natur", Hirschhorn

KV Wetterau
Jeden 1. Freitag im Monat um 19 Uhr
Lhr "Lichter Eck", Wiesbaden

KV-Main Kinzig
Jeden Montag um 19 Uhr in Bad Orb
Gaststätte "Zum Leininger", Bad Orb

KV-Odenwald
Jeden 1. Montag im Monat um 20 Uhr
Gaststätte "Grün", 500m, K. mit Bach
bei Bad König



Kontaktadresse gegen Hesser Sieboldstr. 18a 6100 Darmstadt Tel. 06151 - 291063

Frankfurt: Luba We Tel. 069-504904
oder Hanne Dietrich Tel. 069-533243

Treffen der Bunt- und Schwarzen
in Anstaltsgruppen

Im vergangenen Dezember kam die auf, ein Arbeitsanbahnende der erschienenen Gruppen anzufangen, die zu einem politischen Selbstverständnis heraus Rechtschaffen, Knast- und Arbeit machen. Uns schien es soll, erstmal mit den Gruppen aus Süddeutschland, Schweiz und Vorarlberg anzufangen. Nicht aus Dialektgründen, sondern weil hier die Verbindungen untereinander noch schlechter sind als im Norden. Nicht der fertige Kongress schwebt uns vor, sondern ein arbeitsames Wochenhende über die Bereiche, in denen ihr und wir konkret rumwurschteln. Das Ganze jetzt im Frühjahr, z.B. in Stuttgart oder in Ravensburg, und selbstredend nur, wenn vorher einiges an Rückmeldungen eingeht und eine entsprechende Beteiligung sichtbar wird. D.h. im Klartext auch: wir engagieren keine Cracks, sondern jeder von uns arbeitet vorher zu den uns wichtigen Themen was aus. Außer dem Kennenlernen und Strukturen schaffen konnte es auch um Themen gehen wie - neuere Knast-Architektur - die Wirkung des Knastis auf uns da 'draußen' - Solidaritätsarbeit sowieso und vor allem bei Prozessen, die Ewigkeiten hinter den entsprechenden Ereignissen ablaufen - Präventiv-Maßnahmen (Demo-Zettel etc.) - Abgrenzung und andere Buntstrategien - Saré-Thematik - Kneifonds/Kohlebeschaffung - usw.

Meldet euch so oder so, Kontakte
Bunte Hilfe Ravensburg
Postfach 2029
7980 Ravensburg
Tel. 0751 - 31734 oder 52252

Schwarze Hilfe Stuttgart
über
Postlagerkarte Nr. 056392 C
7000 Stuttgart
Inur diese zwei Zeilen vorne drauf schreiben, kommt sonst evtl. wieder zurück!

Projekt auf dem Lande

Wir haben seit 1979 in einem kleinen Dorf im Pfälzer Wald ein größeres Projekt auf anarchistischer Grundlage. Die Arbeitsschwerpunkte sind: Druckerei und Waldwirtschaft, Büro/Verwaltung und Haushalt/Gartenbau und Tiere.

Für die Mitarbeit an diesem Projekt suchen wir noch Genoss:innen mit praktischen Kenntnissen, gut wären auch Erfahrungen im kollektiven Zusammenleben.

Kontakt: Internationales Medienzentrum e.V., Alte Forststr. 3 6738 Elmstein

FREIRALM Nr. 12 erneut beschlagnahmt

Am Mittwoch, den 3.2.86 schlug erneut der Staat gegen den FREIRALM zu. Vier Privatwohnungen wurden durchsucht, außerdem der Infoaden in München. Vorwand war diesmal §111 (Aufruf zu Straftaten) und §90a (Verunglimpfung des Staates). Beschlagnahmt wurden insgesamt ca. ein Dutzend Ausgaben, die meisten davon in zwei Buchladen, die am Tag danach "besucht" wurden.

Um die Repression genauer einschätzen zu können, lohnt sich ein Überblick

Nr.2 Ermittlungsverfahren wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz (unrechtmäßige Abbildung einer Waffenvorrichtung) ohne Folgen eingeschleift.

Nr.3 Zwei Hausdurchsuchungen. Vorwand "Eingriff in ein schwebendes Verfahren" wegen des Abdrucks eines Strafbefehls sowie wegen "Verstoß gegen das Urheberrecht", weil ein Einsatzbefehl der Münchner Polizei abgedruckt wurde.

Nr.4 Fünf Hausdurchsuchungen sowie eine vorläufige Festnahme, diesmal wegen eines Artikels über geplante Aktionen der Friedensbewegung im fuda Gap (§111)

Nr.5 Ermittlungsverfahren wieder wegen §111, diesmal mit Auszügen aus einem Artikel über den Widerstand in Mutlangen begründet, aber ohne Folgen.

Nr.6 Eine Hausdurchsuchung wegen §111 und "Eingriff in die Bundeswehr".

Nr.7 ausnahmsweise legal, aber Verfahren gegen die Herausgeber und V.i.S.d.P., weil sie nur vorgeschoben seien.

Nr.9 großer Rundumschlag wegen §111, eine Erklärung aus dem WAA-Widerstand war veröffentlicht worden: bundesweit acht Wohnungen, eine Druckerei, der Infoaden München und die Pressehütte Mutlangen, wo auch gleich der diesmalige V.i.S.d.P. mit einem Haftbefehl gesackt wurde. Insgesamt waren ca. 100 Bühen eingesetzt.

Nr.11 Drei Wohnungen sowie drei Druckereien sowie der Infoaden München werden durchsucht wegen des Abdrucks eines Textes der Rockgruppe Cochise, was §111 bedeutet.

Nr.12 siehe oben

Dabei ist festzustellen, daß bislang noch niemand rechtskräftig verurteilt werden konnte, die meisten Verfahren wurden von selbst oder in der Gerichtsverhandlung eingestrichen. In drei Fällen gegen Aufagen "Beschlagnahmt" wurden im Schnitt ca. 10 Exemplare pro Nummer, was die Bußenaktionen an und für sich nicht erklären kann. Eher scheint es um Einschüchterung und regemäßige Beleuchtung der ganzen Szene zu gehen. Mit den Ermittlungen scheint der Staatsapparat nicht weiterzukommen, beschränken sich die Durchsuchungen zumeist immer auf dieselben Leute, die schon mal ein Verfahren hatten oder die früher mal V.i.S.d.P. waren. Bei den Durchsuchungen wird dann noch ausgiebig Material beschlagnahmt, was bereits durch die Staatsanwaltschaft zurückgegeben worden war, z.T. scheint es auch um ganz

andere Dinge zu gehen. Es wurden aber auch schon mal Bücher beschlagnahmt.

Schwierig wird die Einschätzung, wie oft das "Frei" in FREIRALM mal sind die Durchsuchungen umfangreich und genau, mal oberflächlich, mal bei allen Verdächtigen, mal werden einzelne Verdächtige herausgegriffen.

Fest steht nur, daß der Vertrieb des FREIRALMS bisher noch kein einziges Mal gefährdet war. Fest steht auch, daß die Redaktion weiterhin vorsichtig vorgehen muß und sich an strengerhaltenen Bullenaktionen nicht leichtsinnig werden darf, vielleicht ist gerade das auch ein Zweck der bisherigen Staatsaktionen.

Weiter Informationen, Probeexemplar (2,50 DM in Briefmarken) usw. bei Postlagerkarte Nr. 073396 A 8000 München 34

Veranstaltung

7. Mai 86, 20.00 Uhr Cafe Südsterne
ENT-SICHERUNG
Staatschutz und kein Ende - wir haben es satt!
10. Mai 86 (So), 20.00 Uhr, Libertäres Zentrum, das selbe Thema bzw. Fortsetzung davon.

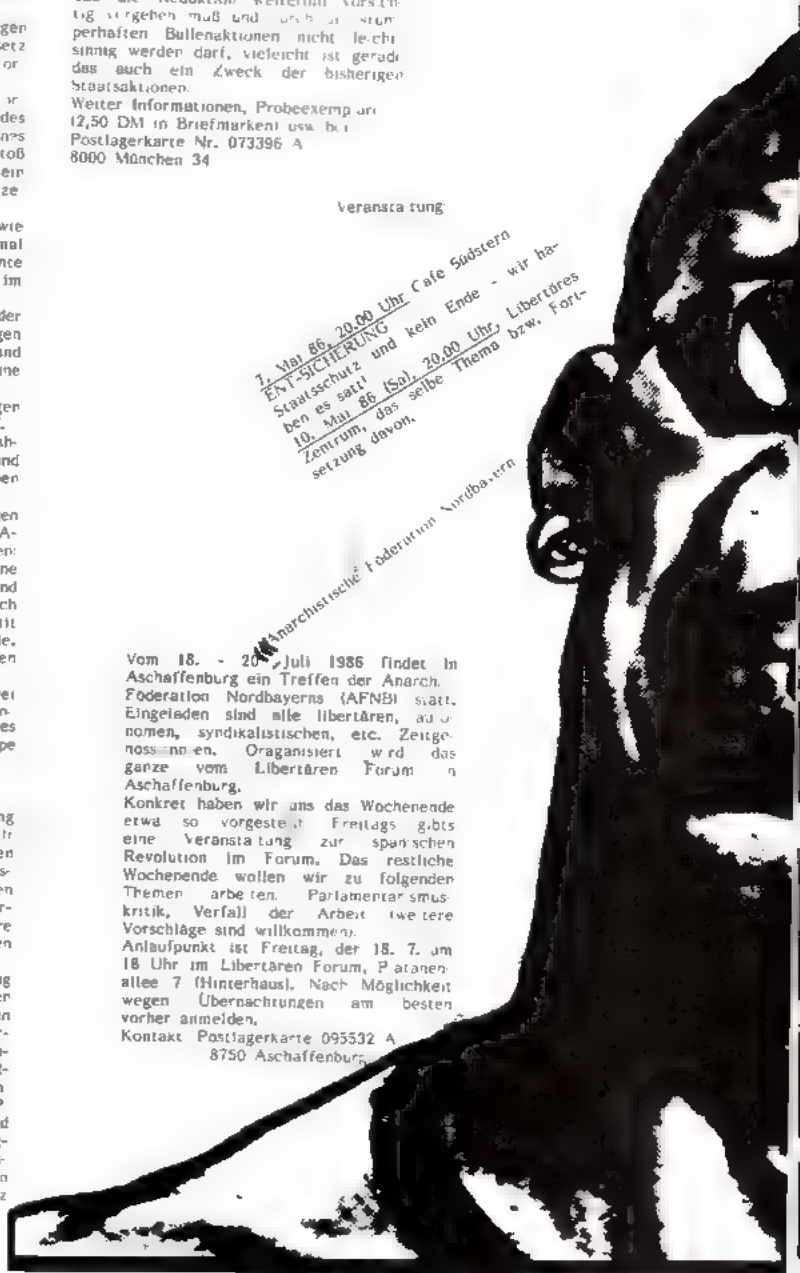
Anarchistische Föderation Nordbayern

Vom 18. - 20. Juli 1986 findet in Aschaffenburg ein Treffen der Anarch. Föderation Nordbayern (AFNB) statt. Eingeladen sind alle libertären, autonomen, syndikalistischen, etc. Zeitgenossen. Organisiert wird das ganze vom Libertären Forum in Aschaffenburg.

Konkret haben wir uns das Wochenende etwa so vorgestellt: Freitags gibt's eine Veranstaltung zur spanischen Revolution im Forum. Das restliche Wochenende wollen wir zu folgenden Themen arbeiten: Parlamentarismuskritik, Verfall der Arbeit (weitere Vorschläge sind willkommen).

Anlaufpunkt ist Freitag, der 18. 7. um 18 Uhr im Libertären Forum, Patenallee 7 (Hinterhaus). Nach Möglichkeit wegen Übernachtungen am besten vorher anmelden.

Kontakt Postlagerkarte 095532 A 8750 Aschaffenburg



LESER BRIEF

Wer gründer mit mir eine Liga zur Aufhebung pathetischer Ausdrucksformen in anarchistischen Mitteilungen

Schrieb der subversive Lipper und alles in mir schraich. Der Randnotiz, der geistige Lichtblick der letzten Aktion, war der Auslöser für diesen Artikel.

Es stellt sich einem/r einigermaßen selbst in der freien denkenden Leser/In - und das mühten wir ja all sein - wirklich die Frage, wie diese überschwappende Selbstbeweihräucherung, dieser pathetische Einheitsbrei und die Schere im Kopf betreffs Sprache, Wortwahl und selbstkritischen Äußerungen mit dem Ideal einer kreativen, blühenden, vielfältigen anarchistischen Gesellschaft, vielmehr Sozial, zu vereinbaren sind.

Doch diese diese Länge, die durch sich ständig wiederholende Formulierungen und Klischees entsteht ist einfach zum kotzen. Wenn mich ein Freund, eine Freundin, Leute, mit denen ich zusammen lebe und vieles teile, auch zusammen kämpfe, wenn einer von denen mich mit "Genosse", bestenfalls "Genassin" anredete, ich auch ich bekomme einen Schreckkrampf, ich gegen Pamphele, Aufrufe, Parolen, aber warum können wir nicht unsere Sprache auch und gerade da beherrschen, wo wir andere mitreden wollen und anspornen müssen? Gerade müssen wir uns doch verständlich machen, mit unserer eigenen Sprache, nicht mit Floskeln und verkrampten Wortgebräueln.

Ich weiterer Kritikpunkt: Viele der sich so vernehmen "reaktionären, bürgerlichen" Presseorgane schalten es inzwischen schon, zwischen Lesern und Leserinnen zu differenzieren. Die Anarchumpheletisten (-innen) muten es Frauen immer noch zu, sich mit den Einheitsworten "Genosse", "Kämpfer", "Anarchist" angesprochen fühlen zu müssen. Oder existieren da immer noch frühkommunistische Träume, glauben ein paar verstaubte Alt- und Emarianer (-innen) etwa immer noch, daß die Revolution automatisch mit allen Klassegegensätzen auch den Gegensatz zwischen Frau und Mann beseitigt? Das kann es doch unmöglich noch geben? So früh stehengeblieben kann doch einfach keiner sein! Schaut Euch doch mal um, in Nicaragua zum Beispiel, welchen Kampf die Frauen jetzt führen, gegen den "revolutionären" Chauvinismus ihrer ehemaligen "compas". Da wurden aus "compas" ganz schnell wieder companeros und companeras. Und wann, wann werden wir es endlich einsehen, daß der klassische "Proleta-

tor" ausgestorben ist? Den gibt es doch mal mehr im Museum? Kein Boogierus konnte hierherher sein, als der Arbeiter, der in der Fabrik stückspant. Er Od' test und sich auf hier und Sportischau freut. (Schauen wir uns doch mal um in Fabriken und Fabriken. Die Realität sieht doch so aus, daß die Masse zwischen IHD und DALLAS hin und herpendelt). Wenn wir diese Gesellschaft revolutionieren wollen, dann müssen wir doch vorher herausfinden, wie sie ist und nicht, wie sie in irgendeiner Ideologie paßt, wie unsere schwarze Brille sie uns vorgaukelt.

Wir eben nicht im Früh, sondern im Spätkapitalismus!

Es muß doch, soll ab strahlte Leute zu hängen, wir müssen konkret. Mag ich den Hiden, heute akt zu werden und das nicht nur auf der Straße, so wichtig ist mir, ich möchte aus wissen, für welches Ziel konkret ich mich streue. Eine, verdammt noch mal, das so zu reden lesen wir doch mal nicht ausschließ ich alle Konzepte, Gedanken anderer aber eben wir doch mal alle selbst was wir an anarchistischen Konzepten zwischen kommt, heute kein sch. Was ist mal mehr, was nicht? Streuen wir doch mal fragen wie wir kann eine Gesellschaft nach einer eventuellen Kränkel in einer irgendeine Form von Polizei die festz auskommen. Kämpf ist! Keine Nicaragua. Wir können Schick anarchistisch angest werden, wir aber eher Vorke wie die mal zumeist Versorgang. Wir misst es schon, wie die Schwie

Und wenn wir uns all das nicht kon, kommt die Aktion nicht ein Sum mepunkt für solche Konzepte sein. Aktion aktiv kreativ!

Eine Summe von provozierenden Kon zepte auch ruhig die eigenen provozierend, nicht ausgeleitet, dafür auch real von Bakunin kopiert, sondern eigenständig erarbeitet, les gibt da so ein Wortchen autonom auch wider sprich, aber lebendig! Mal eine freiere Wortwahl, und matschtere Ideen, Spinnerieien, Mut! Mut, sich auch einmal gegen die eigenen Reihen zu stellen. Zu provozieren, Wider spruch herausfordernd. Ich kenne auch über meine Schwachstellen, decke sie eben mit Freunden auf, als daß ich sie mir von Gegnern Vorhalten lasse, aufdecken lasse. Also Selbstkritik! Die schwach nämlich nicht den Zusammenhalt, sie stark weil sie uns ein realistisches Selbstporträt zeigt und somit ein Selbstbewußtsein schafft, das das Bewußtsein von Fehlerhaftigkeit beinhaltet, also nicht so schnell unzuverlässig ist.



- Und wenn wir über unsere Ideen so richtig schon am streiten sind so ten wir die Diskussion abbrechen und in irgendeine Eckkneipe, am besten Nähe Hbf gehen, dann wird uns das kalte Grausen packen über unsere Abgehoheit. Das ist zwar nicht schön, aber nützlich, wenn wir nicht so wenige bleiben wollen. Der Anarchismus ist eine zu wertvolle Idee, als daß er als einheitsbreilige Ideologie in den Köpfen einiger weniger verkommen darf. Wir müssen uns mehr in anderen gesellschaftlichen Gruppen umsehen. Da gibt es ein Potential von Anarchisten/innen, das uns total entgeht, da diese Leute sich selbst niemals so bezeichnen würden, mangels Wissen über die Inhalte des Liberalismus, zum Beispiel. Da könnte doch für uns ein Ansatzpunkt sein. Es nützt nichts, "Bürgerliche" abzulehnen, dadurch ändert sich nichts, und mit den Leuten reden, mit konkreten Vorstellungen, sie überzeugen, das ist der erste Schritt, eine breite Front gegen die Herrschenden zu schaffen (Scheiße, nun benutze ich auch diese Floskeln...) Kann sich denn niemand vorstellen, welche Überwindung es eine/n einzelne/n "kleine/n" Arbeiter/in kosten muß, zuzugeben, daß er/sie unterdrückt und ausgebeutet wird? Dieser Gedanke stellte doch das gesamte Leben der Leute in Frage, ein Weltbild bräche zusammen. Und das, genau das, ist unsere Chance, bei denen, die schon zweifeln, nachzuhaken mit guten Argumenten - nur nicht so geschrecklich elitär und besserwisserrisch -, mit interessanten Alternativen - für diesen Zweck nicht ganz so utopisch - zu kommen und sie auf unsere Seite zu ziehen. Dazu müssen wir aufhören ständig zu pamphletisieren und endlich, endlich konkret werden!

Und zum guten Schluß doch noch eine Parole (lich Opportunistin):

GEGEN DIE EINFALT FÜR DIE VIELFALT!

In der Hoffnung, daß sich recht viele provoziert fühlen (ist ja unser Metier...)

eine FRAU

eine Frau



anarchistische texte

Form und Bewegung des Anarchismus

anarchistische texte Nr. 15-23
herausgegeben von Jochen Schmuck und
Cornelia Kramer

- 15 *Peter Kropotkin*
Die französische Revolution
1789-1794
48 Seiten / DM 2,50
- 16 *M. Bakunin, K. Kropotkin*
Die Pariser Kommune 1871
40 Seiten / DM 2,50 (*)
- 17 *P. Ramus, M. Zaccari*
Die Erste Internationale
1864-1876
48 Seiten / DM 2,50

- 18 *R. F. Bell*
Die Propaganda der Tat
64 Seiten / DM 3,80
- 19 *J. Schmuck, D. Poole*
Die anarchistische Revolution
1910-1920
48 Seiten / DM 2,50 (*)
- 20 *P. Kropotkin / W. Tischerbeoff*
Die russische Revolution (I)
Die Vorläufer (1903-1905)
48 Seiten / DM 2,50 (*)
- 21 *Horst Storrer*
Die russische Revolution (II)
Der Kronstädter Matrosenaufstand
(März 1921)
32 Seiten / DM 2,50 (*)
- 22 *Nestor Machno (u.a.)*
Die russische Revolution (3)
Die Machnovschina (1917-1922)
32 Seiten / DM 2,50
- 23 *Alexander Berkman*
Ein russische Revolution (4)
Die russische Tragödie
Ein Rück- und Ausblick
48 Seiten / DM 2,50

- 24 *A. Shapiro / A. Soucky (u.a.)*
Die IKA
Geschichte der internationalen
Arbeiter-Assoziation (1920-1932)
48 Seiten / DM 2,50

- 25 *A. Roller / J. Schmuck*
Die spanische Revolution (1)
Geschichte des spanischen
Proletariats (1848-1910)
48 Seiten / DM 2,50 (*)

- 26 *D. Rodriguez (H. Rudiger)*
Die spanische Revolution (2)
Was sind die CNT und die FAI?
48 Seiten / DM 2,50

- 27 *A. Soucky / G. Lera*
Die spanische Revolution (3)
Kollektivierungen in Spanien
(1936-1939)
32 Seiten / DM 2,50

- 28 *D. Rodriguez / V. Richards*
Die spanische Revolution (4)
Revolution und Gegenrevolution
Die Ereignisse des Mai 1937 in
Katalonien
32 Seiten / DM 2,50

anarchistische texte Nr. 24

Roel van Duyn

PROVO

Einführung ins provisorische Denken

Ein neo-anarchistisches Manifest oder Agitationspamphlet, illustriert und kommentiert von
Cornelia Kramer und Jochen Schmuck
40 Seiten / DM 3,50 (BR)

anarchistische texte Nr. 31

- Neuausgabe -

Gruppe Anarcho Federales CAF Ein anarchistisches Programm

Vorwort von Paolo Fina Nachwort
von Hans-Ulrich Dillmann
96 Seiten / DM 4,80 (BR)

anarchistische texte Nr. 32/33

- Neuausgabe -

Cornelia Kramer / Jochen Schmuck (Hrsg.) Frauen in der spanischen Revolution

Texte und Dokumente, die aus dem
Amerikanischen bzw. Englischen
übersetzt von einem Übersetzer (innen)
Kollektiv
112 Seiten / DM 9,80 (BR)



Edition Schwarze Kirschen Nr. 1

Carol Ehrlich / Peggy Kornegger
Anarcha-Feminismus

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von einem Übersetzer (innen) Kollektiv
128 Seiten / DM 8,80
ISBN 3-922228-04-3

Edition Schwarze Kirschen Nr. 2

Maurice Cranston
*Ein Dialog über Sozialismus und
Anarchismus*

Herausgegeben und aus dem Englischen über-
setzt von Jochen Schmuck
128 Seiten / DM 8,80 / ISBN 3-922228-05-3

Edition Schwarze Kirschen Nr. 3

Sergius Golovyn
Dada im Mittelalter
Notizen zu einer Anti-Literatur
64 Seiten / DM 8,80 / ISBN 3-922228-06-X

Edition Schwarze Kirschen Nr. 4

Nicolas Walter
Betrifft: Anarchismus
Leitenden in der Herrschaftslosigkeit

Aus dem Englischen übersetzt, herausgegeben
und kommentiert von Jochen Schmuck, 2. über-
arbeitete Aufl.
160 Seiten / DM 8,80 / ISBN 3-922228-03-8

Edition Schwarze Kirschen Nr. 5

Robert A. Scalapino / George T. Yu /
Vladimir Minot
Geschichte des Anarchismus in China
(1908-1938)

Hrsg. und aus dem Amerikanischen übersetzt
von Jochen Schmuck
ca. 190 Seiten / ca. DM 10,80
ISBN 3-922228-02-0

ISBN 3-922228-02-0

Zu bestellen beim
"Libertären Zentrum"
Kriegstr. 38

6000 Frankfurt/M 1

Konto: K. Cohns, Postcheck
konto 3337 97 - 601, Pacha
Ffm, BLZ 500 100 60

anarchistische texte ist eine seit 1976 erschei-
nende Heftreihe, die dem Leser die Möglichkeit
gibt, sich mit der historischen Entwicklung
und den verschiedenen theoretischen Strömun-
gen des Anarchismus vertraut zu machen. In zwei
einanderknüpfenden Editionen wurden bisher
schwerpunktmäßig folgende Themengebiete be-
handelt:

I. Philosophie und Theorie des Anarchismus
(anarchistische texte Nr. 1-14)

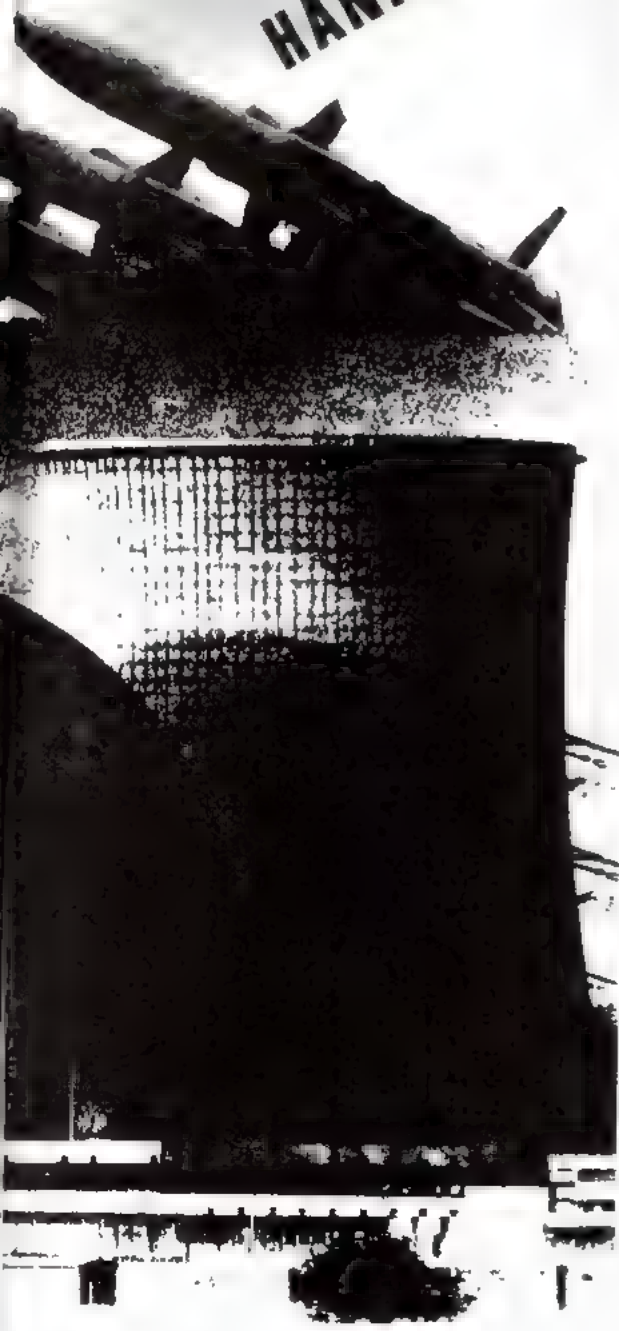
II. Praxis und Bewegung des Anarchismus
(anarchistische texte Nr. 15-23)

Philosophie und Theorie des Anarchismus

anarchistische texte Nr. 1-14
herausgegeben von Jochen Schmuck und
Cornelia Kramer

- 1 *Michail Bakunin (1814-1876)*
Freiheit und Sozialismus
32 Seiten / DM 2,50
- 2 *Peter Kropotkin (1842-1921)*
Wissen und Anarchismus
48 Seiten / DM 2,50
- 3 *P. J. Proudhon (1809-1865)*
Eigentum ist Diebstahl
32 Seiten / DM 2,50
- 4 *William Godwin (1756-1836)*
*Über die politische
Gerechtigkeit*
32 Seiten / DM 2,50
- 5 *Eliseo Reclus (1830-1905)*
Evolution und Revolution
32 Seiten / DM 2,50
- 6/7 *Eine Autorenwahl*
*Individualistischer
Anarchismus*
64 Seiten / DM 3,80
- 8 *Leo Tolstoj (1828-1910)*
Non-Resistance und Regierung
48 Seiten / DM 2,50 (*)
- 9 *Errico Malatesta (1853-1932)*
Anarchismus und Syndikalismus
48 Seiten / DM 2,50
- 10 *Johann Most (1846-1906)*
Kommunistischer Anarchismus
32 Seiten / DM 2,50 (*)
- 11 *Emma Goldman (1869-1940)*
*Anarchismus - seine wirkliche
Bedeutung*
32 Seiten / DM 2,50
- 12 *Curtav Landauer (1870-1919)*
Stille Ethik, Sozialist!
48 Seiten / DM 2,50
- 13 *Erich Mühsam (1878-1934)*
Der Geist der Freiheit
32 Seiten / DM 2,50 (*)
- 14 *Rudolf Rocker (1873-1958)*
Anarchismus und Organisation
48 Seiten / DM 2,50

MADE IN HANAU ???



Mit dem seit längerer Zeit betriebenen Aufbau einer Plutonium-Wirtschaft in der BRD wird die Voraussetzung auch für eine längerfristige, umfangreiche und vor allem auslands-unabhängige Pl.-Gewinnung geschaffen. Ohne die Hanauer Atomfirmen wäre dies nicht möglich.

1. Zur Pu-Wirtschaft gehören die geplante WAA Wackersdorf der Schnelle Brüter Maxar und die Pl.-Lager- und Verarbeitungsanlagen der ATR-Est.

2. Die Pl.-Technologie in der BRD wurde wesentlich durch NEWM und ALKEM entwickelt. NEWM trägt nun auch in ganz neue Dienstleistungen und Produktionen für die WAA-Wax.

Die ATR-Estente den Sicherheitsbericht für den Projekt der Pl.-Verarbeitung.



Die WAA Wackersdorf ist ein Atomkraftwerk, das Plutonium erzeugt. Es ist ein Schnellbrüter, der Plutonium aus Uran erzeugt. Die WAA Wackersdorf ist ein Atomkraftwerk, das Plutonium erzeugt. Es ist ein Schnellbrüter, der Plutonium aus Uran erzeugt.

Die WAA Wackersdorf ist ein Atomkraftwerk, das Plutonium erzeugt. Es ist ein Schnellbrüter, der Plutonium aus Uran erzeugt.

Nach Untersuchungen von Dr. Thomas Lech, dass chemischer Austausch der Mitarbeiter einer Kernkraftanlage, bevor sie in die BRD hineingekommen, sollte eine Prüfung zum Atomkraftbau. Von der Regierung, die die Verantwortung über die Plutonium-Verarbeitung und die Lagerung hat, hat zum verbunkerten Eingemessenen, für alles gibt es entsprechenden Verantwortlichkeiten und Firmen. Es ist auf, da der alten dazu notwendigen Firmen 2 BRD-Konzern große Gesellschaften besitzen, dass sie ein Teil der Atomkraftbau, entscheidenden Stelle, das Rheinisch-Westfälische Energiezentrums.

werk (RWE), Essen (dessen Stimmen bei Kreisen und Kommunen liegt) RWE und Siemens (bzw. KWL) haben über ihre Mehrheitsbeteiligungen auch beim Hanauer Atomzentrum das Sagen.

Auch für die entsprechenden Waffensysteme ist bereits gesorgt:

Seit 20 Jahren wird die Bundeswehr mit atomaren Trägerwaffen ausgerüstet. Die Firmen Messerschmidt Bölkow Blohm, Dornier und die DFLVR (Deutsche Forschungs- und Versuchseinrichtung für Luft und Raumfahrt) arbeiten bereits seit Jahren an der Entwicklung und Herstellung verschiedener atomar verwendbarer Raketen-systeme mit großen Reichweiten (so ein Bericht von Jürgen Elsässer bei der alternativen Atomwaffensperrvertragskonferenz im September 1985 in Bonn).

Die Möglichkeiten einer BRD-eigenen Atombewaffnung sind also zum großen Teil bereits vorhanden, z. T. werden sie gerade geschaffen (WAA) - und sie sind keine Zufallsprodukte.

Der heutige Verteidigungsminister (und Atomwaffensperrvertragsgegner) Wörner 1976 "Eine (...) europäische Atomstreitmacht wäre ohne jede Frage eine bedeutsame Verstärkung der europäischen Abschreckungslandschaft. Daher ist es legitim und richtig, sie als Endziel europäischer verteidigungspolitischer Einigung anzustreben... Eine französisch-deutsche Verteidigungsum-könnte ein solcher Impuls, ein Anfang, ja ein Durchbruch sein. Sie entspräche dem Gebot der Stunde..." (Wehrkunde, 4/76).

Ein Major Koller fordert 1984 Pershing II und Cruise Missile "in deutsche Hand" (Europäische Wehrkunde Jan. 1984). Der gleiche Major Koller war am 12.10.85 Einsatzleiter der Bullen bei der Anti-WAA-Demo in München.

Dr. A. Warrickoff, Geschäftsführer von Alkem und RBU, Hanau, CDU, MdB, sowie Inhaber weiterer Posten in CDU und Atommafia, forderte die baldige Realisierung der WAA-Pläne - trotz gleichzeitig eingestandener Unwirtschaftlichkeit - da der Atomwaffensperrvertrag 1995 ausläuft, und "niemand weiß wie ein zukünftiger Nichtverbreitungspakt (...) aussehen wird." (Handelsblatt 6.4.84).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Option auf BRD-eigene Atomwaffenherstellung zu nutzen:

Vom politischen Druck auf die USA um eine größere Beteiligung an der NATO-Atomwaffen durchzusetzen, über eine gemeinsame europäische Atomstreitmacht, bis hin zur BRD-eigenen Atommacht.

Selbst linke SPD'ler wie K.H. Hansen stellen diese Entwicklungen inzwischen klar heraus: "Mit Blindheit müßte geschlagen sein, wer jede einzelne Entwicklung für sich, erst recht aber die Summe aller erkennbaren Vorhaben nicht als ernsthaften Versuch werten will, die BRD auf die eine oder andere Art als Atomstreitmacht zu etablieren."

Dazu, daß dies alles trotz, oder sogar durch den Atomwaffensperrvertrag machbar ist, haben jedoch auch die SPD und der von Teilen der Friedensbewegung zum "Friedensfürsten" aufgebaute Willy Brandt beigetragen:

Sämtliche BRD-Regierungen - auch SPD-geführte - setzten vor der Unterzeichnung der verschiedenen Kontrollverträge entscheidende Veränderungen durch, die die BRD praktisch nur nach Regierungen, die die WAA und an deren Atomwaffen verabschiedeten, erfüllen konnte.

1. West Europa - ohne die WAA

In den Verträgen, die die BRD ver-pflichtete, sich der WAA zu enthalten, wurde keine Atomwaffen "auf deutschem Gebiet" herzustellen.

2. Atomwaffensperrvertrag (NPT), der die BRD regelt, ist ein Vertrag, der die BRD verpflichtet, sich der WAA zu enthalten, und die BRD zu verhindern, daß sie in Zukunft die WAA herstellt.

Es wurde festgeschrieben, daß "ein weitest möglicher Austausch (...) zu friedlichen Zwecken" ermöglicht werden muß.

außer Kernspaltungen sind praktisch alle anderen militärischen Nutzungen erlaubt - vom Antrieb für Kriegsschiffe bis zum Einsatz von Atomkraft als Versuchswaffe.

eine gemeinsame europäische Atom-macht wird geradezu gefördert. Wenn ihr ein Atomwaffenstaat, der den NPT unterzeichnet hat (z.B. Großbritannien) angehört, träte sie automatisch dessen Rechtsnachfolge an.

Die Sicherheitskontrollen in der BRD erfolgen im wesentlichen nicht durch die IAEA, sondern durch Euratom.

Im Euratom-Vertrag ist überhaupt keine Klausel enthalten, die eine WAA herzustellen verbietet.

Die BRD ist grundsätzlich fraglich, ob sie eine Regierung, die um die WAA mit Atomwaffen herzustellen steht, noch um Ver-träge scheitern.

1. Mit ALLEN Atomwaffen - ob West oder Ost - machen die hiesigen Atomfirmen "bombige" Geschäfte.

a) UdSSR

Ein großer Teil des Uran, das Nukem, RBU usw. verarbeiten, wird in der UdSSR angereichert. Dort gibt es nicht einmal die westliche Schein-trennung von "ziviler" und militärischer Nutzung.

b) China

Ein riesen Atomwaffengeschäft mit China ist in Vorbereitung: Bis zu 4000 Tonnen abgebrannter Brennelemente aus der BRD sollen in der Wüste Gobi ge-

lagert werden. Die gesamte chinesische Atomwirtschaft läuft über den "Verteidigungs"-Haushalt, und darüber-hinaus gibt es Pläne, in der Wüste Gobi auch eine WAA zu errichten! Zur Abwicklung dieser Geschäfte wurde die "Inter-Nuclear", Düsseldorf gegrün-det. Beteiligt sind: Nukem mit 35% und TN Hanau mit 10%!

c) USA

Nukem fertigt Forschungsbrennelemente für fast alle Forschungsreaktoren der westlichen Welt. Nach ihrem Ein-satz werden sie durch die TN zur militärischen WAA Savannah River in die USA gebracht, wo sie zur Roh-stoffgewinnung für das Atomwaffen-programm aufgearbeitet werden. Die Nukleartechnik (NTG). Gelnhausen liefert kerntechnische Anlagen sogar an das Atomwaffen(-Forschungs)-Zentrum LOS ALAMOS, wo neben den Bomben von Hiroshima und Nagasaki auch Atomminen für das "Zonenfranz-gebiet" und Sprengköpfe für Pershing II-Raketen entwickelt wurden!

d) Frankreich

Jahrelang transportierte die TN abge-brannte Brennelemente zur WAA Mar-coule, die der militärischen Geheimhal-tung unterliegt.

Alkem lieferte Brennelemente für den Schnellen Brüter "Phoenix". Der Schnelle Brüter "Super Phoenix" hat ganz offiziell auch den Zweck, Plutonium für die französische Nuklear-Streitmacht zu gewinnen. Die Nukem-Muttergesellschaft RWE, Essen ist an diesem Brüter finanziell beteiligt, und Nukem selbst erhielt 1984 "einen Großauftrag für Planung und Lieferung des Brennelement-Transfer-Systems".

e) Großbritannien

Hier werden sämtliche militärischen Atomanlagen von der British Nuclear Fuel Ltd (BNFL) betrieben. Die Hanauer "Nuklear Dienst" GmbH ist je zur Hälfte im Besitz der Nukem und der BNFL, IHRE Tätigkeit im "Brennstoffzyklusdienst" für Reaktoren britischer Bauart dient (wahrscheinlich auch militärisch genutzten AKWs).

Die "Nukleare Transportleistungs"-Gruppe (NTL Hanau, NTL Paris und NTL Risley, GB) gehört zu je einem Drittel den Nukemtochtern TN Paris und TN Hanau, sowie der BNFL.

2. Nukem, RBU, Transnuklear und Nuklear Technik Gelnhausen liefern 20% angereichertes Uran, Anlagenteile, Brennelemente und ganze Brennelement-fabriken an eine ganze Reihe von diktatorischen (Militär-) Regimen und Staaten, die den Atomwaffensperrver-trag NICHT unterzeichnet haben. Atomtechniker dieser Staaten werden in der BRD ausgebildet (z.B. bei Nukem und in der KWL Versuchsanlage Karl-



Das Vertrauen auf sogenannte Kontroll-verträge grenzt also schon fast an Aberglauben. Das zeigt auch ein Blick auf die Realität.

Bereits seit Jahren leisten die Firmen des Atomzentrums Hanau (als Teil der BRD-Atommafia) einen erheblichen Bei-trag zur Weiterverbreitung von Atom-waffen - auch ohne ihre Verarbeitung von Plutonium und hoch angereichertem Uran.

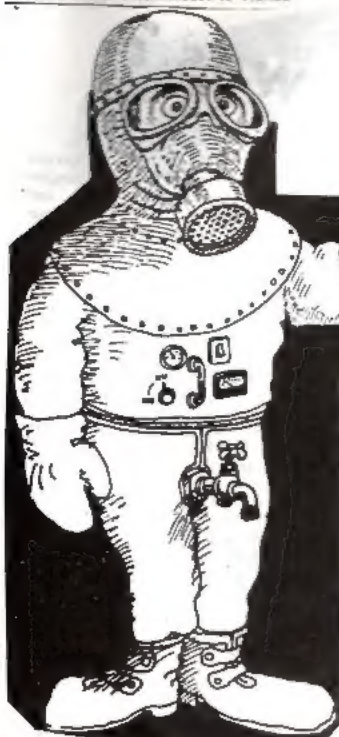
stein) und z.T. gemeinsame Atomgesellschaften gegründet. Zu diesen, in mehrfacher Hinsicht zweifelhaften Partnern der Atomindustrie Hanau

gehören u.a.: Argentinien, Brasilien, Indien, Indonesien, Irak, Pakistan, Peru, Südkorea und Südafrika.

Durch die technologische Unterstützung seitens der BRD-Atommafia sind Indien und Südafrika bereits im Besitz von Atomwaffen, andere der genannten Staaten gelten als nukleare "Schwellenmächte" (z.B. Argentinien und Brasilien).

Alle hier aufgezählten Geschäfte, die zur wachsenden atomaren Bedro-

Eine Einschränkung der Hanauer Atomfabriken auf niedrig angereichertes Uran und die Einstellung der Plutonium-Lagerung und -Verarbeitung könnten zwar "bundesdeutsche Atomwaffenpläne behindern", um aber JEDE direkte und indirekte militärische Nutzung auszuschließen gibt es nur einen Weg: Schließung ALLER Atomanlagen in Hanau und anderswo!!!



**WIR HATTEN
ZUMINDEST
NOCH NIE
EINEN SO HOHEN
LEBENSSTANDARD**

hung beitragen, würden und werden auch durch den Atomwaffenstopvertrag nicht verhindert!

Das Atomzentrum Hanau könnte ohne diese Geschäfte nicht existieren, da sie einen erheblichen Teil ihres Umsatzes ausmachen, und der BRD-Atommafia z.T. ermöglichen, außerhalb der BRD Erfahrungen mit der militärischen Atomenergienutzung zu sammeln.

Den "strahlenden" Handelspartnern ermöglichen diese Beziehungen die Entwicklung zu Atomwaffen, und wenn dies wie z.B. bei Südafrika - im Interesse der NATO ist, regt sich keine westliche Regierung mehr über die Weiterverbreitung von Atomwaffen auf!

Kontaktadresse: Initiative Umweltschutz, Mähfahrtsweg 5, 6450 Hanau 7
Spendenkonto: J. Meier, Stadtparkasse Hanau, Kto-Nr. 7179591



REVOLUTION -

oder was?



Man ist versucht, endlich zu sagen, da wieder eine zweibeinige Schweinherde von ihrem Trug verjagt worden ist. Doch hat oder vielmehr wird sich wirklich etwas auf den Philippinen ändern?

Im Laufe der letzten Monate und Jahre verloren das Marcos-Regime und die Militärs, auf die es sich stützte, immer mehr an Autorität bei den unterprivilegierten Schichten und es beim größten

Teil der Oberschicht (Großgrundbesitzer, Finanz, Handel, etc.) hatte. Dann einher ging ein stetiges Anwachsen der bürgerlichen Opposition und der marxistisch-leninistischen Guerilla; das Ende der Marcos-Herrschaft war somit abzusehen. Nun traten die jahrelangen Erhalter des Mörderregimes, in Gestalt des US-Imperialismus offen auf den Plan. Nach Berichten des CIA war nämlich eine Pattsituation im Krieg gegen die Guerilla in den nächsten drei Jahren abzusehen, und die Sorge um die Zukunft der einstigen (offiziellen) und heutigen (inoffiziellen) Kolonie ließ die USA rasch auf ein geeigneteres Zugpferd umsatteln. Man fand dies in dem Gespann Corason Aquino/Salvador Laurel. Diese Beiden schienen fast alles zu besitzen, was man benötigte: um das Land und die verschiedenen Bevölkerungsschichten unter Kontrolle zu halten, Aquino und Laurel gehören zur Elite der Bourgeoisie und damit zu den reichsten Schichten, sie sind US-freundlich eingestellt und, was vielleicht am wichtigsten ist, sie besitzen das absolute Vertrauen der "Aasgeier der Armut", der christlichen Kirchen (80% der Menschen gehören der katholischen und 10% anderen christlichen Kirchen an).

Die UNIDO (Vereinigte Nationalistische Demokratische Organisation) berief Aquino, die Witwe des ermordeten Benigno Aquino, zur Präsidentschaftskandidatur, da sie politisch bis dahin noch nicht in Erscheinung getreten war, offiziell eine "saubere Weste" hatte, und man ihr dadurch vertraute einen großen Teil des Volkes (vor allem in den Städten) auf sich zu vereinen.

Ihr Stellvertreter wurde Laurel, der zwar selbst gerne Präsident werden wollte, aber durch seine Parteigängerschaft mit Marcos (bis 1979) und der Zugehörigkeit seiner Familie zur alten Oligarchie, sowie deren Kollaboration mit der verhassten japanischen Besatzungsmacht (1942-45) bei der Bevölkerung äußerst unbeliebt ist. Was ihn jedoch so wichtig machte war, daß die UNIDO seine Hausmacht ist und diese die einzige gutfunktionierende, landesweite bürgerliche Organisation stellt und die absolute Unterwerfung unter US-Imperialismus und internationales Kapital und deren Interessen. Nun waren die Weichen für den Machtwechsel gestellt. Man besaß mit Aquino eine populäre Führerin, die einen großen Teil der Masse in den Machtzentren, den Städten, hinter sich hat, die einhellige Unterstützung des sogenannten "freien Teils der Welt" und die Teile der Oberschicht, die sich unter Marcos



nur ungenügend an den Korruptionsgewinnen beteiligen konnten.

Fehlte also nur noch die Zusage eines der wichtigsten Machtpfeiler für eine sichere Herrschaft, die der Militärs. Jene waren wohl durch die ungedrohte Entziehung von US-Militärhilfe und das rapide Anwachsen der kommunistischen Guerilla NPA (Neue Volksarmee) schon fast weggelockt. Durch einen Putsch des Verteidigungsministers Enrile und des Generals Ramos zugunsten von Aquino wurden dann die wichtigsten Voraussetzungen für die proamerikanische, kapitalistische Machterhaltung geschaffen: Kontrollierung des Volksaufstandes und seine Kanalisierung in die Parlamente, Erhaltung der Macht der Militärs und damit auch der US-Militärbasen, Erhaltung des Status Quo in den Eigentums- bzw. der Besitzverhältnisse, Erweiterung des Spielraumes für die ausländischen Wirtschaftsinteressen und die Legitimation alles niedermachen, was sich außerhalb der Parlamente bewegt.

Und Probleme, die die Mehrheit der Menschen betreffen, der Menschen, die auf den Müllhaufen des Wohlstandes einiger Weniger am Rande der Städte dahinsvegetieren und der besitzlosen Landbevölkerung, sowie der ethnischen Minderheiten, nämlich Massenarmut,



Massenarbeitslosigkeit, feudalistische Unterdrückung werden bleiben. Der Freudentaumel wird bald der Ernüchterung weichen, dafür werden Regierung, Polizei/Militär, die Wirtschaft und der IMF (Internationaler Währungsfonds) schon sorgen. Man kann nur hoffen, daß die Armen, Rechten und Ungerechten sich jetzt ihrer eigenen Kraft bewußt sind und des begonnene Kampf um ihre Rechte vorantreiben - bis zur echten, der sozialen Revolution.

Großer Überblick über die Geschichte der Philippinen von der "Entdeckung" bis zur Gründung der Republik

- 1521 von Magalhaes "entdeckt"
- 1565 Beginn der Eroberung und Kolonisierung durch Spanien
- 1800 -
- 1898 mehrere Aufstände gegen die spanische Ausbeutung und Unterdrückung, die aber immer niedergeschlagen wurden
- 1898 im Zuge ihrer imperialen Machtpolitik zetteln die USA einen Krieg mit der einstigen Kolonialmacht Spanien an, den sie gewinnen; Annexion der Philippinen und Hawaii, sowie Abtretung von Guam und Puerto Rico an die USA
- 1942 Eroberung und Besetzung durch Japan
- 1945 Rückeroberung durch die USA
- 1946 Republik; steht jedoch unter völliger Kontrolle der USA (Wirtschaftshilfe, Militärhilfe, Stützpunkt-) und Beistandsverträgen

Wildcat

Karlsruher
Stadtzeitung

Zum Frühlingsanfang 86 erscheint die Karlsruher Stadtzeitung/Wildcat Nr. 38.
Inhalt: Frankfurt - militante Geschichte, Teil I; Häuserkampf, Was wird aus Tünn? Holländische Arbeiter gegen Flexibilisierung, Jobber in und gegen Atomkraftwerke; Südafrika: die Yanks, der ANC - Klassenkampf, Südafrika Teil II; politische Gefangene in Italien u.s.
Inhalt der Nr. 35: die Wobblies, Silicon Valley, Metroperso, Sozialstaatsdiskussion, Boom-Bummler?
Inhalt der Nr. 36: Elektronik ArbeiterInnen, Bergarbeiterstreik/England, Wertarbeiterkämpfe/Spanien, Knastrevolten/Frankreich, Arbeit, Entropie, Krise
Inhalt der Nr. 37: Klassenkämpfe in Südafrika, Jobber gegen AKW Leibstadt, Magneti Marelli, Hafenstraße, Bambule im Freiburger Knast, Schwerpunkt England: Bergarbeiter, Riots, Sozialstaat.

«Kennenlern-Angebot»: für zehn Mark schicken wir Euch die Nummer 35 + 39 schreibt auf die Überweisung: Kennenlern-Paket drauf.

Bestellung: Einzelheft 2,50 plus 0,70 DM Porto auf Postscheck-Kto. Nr. 1257 03755 Postgiroamt Karlsruhe überweisen und dazuschreiben, für welche Nummer. So, und außerdem gibt's noch den Reprint der wichtigsten Artikel aus den Nummern 26 - 34. Der kostet 5 Mark und bestellen geht auch wieder durch Überweisen und Reprint auf den Beleg schreiben.
Karlsruher Stadtzeitung - Postfach 3544
7500 Karlsruhe Tel. 0771 / 85 64 87

Der schnellste Weg



freiraum

Revolutionäre Zeitung
- Forum für alle Themen
- theoretische Diskussionen
- aktuelle Nachrichten

Für die Ruhe nach täglichem Sturm.



JOS FRITZ

Politische Buchhandlung
& modernes Antiquariat
Wilhelmstraße 15
7900 Freiburg i. Br.
Telefon (0761) 26677

trafik

Internationales Journal
zur Kultur der Anarchie

Probennummer gegen 2 - DM
in Briefmarken
Abg. für 5 Hefte gegen 10 - DM
auf das Postscheckkonto Ebn
2613 45 - 436 (Peterson)

TRAFFIK, Peterson, Mühlenkamp
42 5110 Mülheim a. d. Ruhr 1

